

TÄTIGKEITSBERICHT 2000

**Bericht
der Bundesstelle für Sektenfragen**

**an das Bundesministerium
für soziale Sicherheit und Generationen**

Berichtszeitraum: 2000



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

**Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien**

**Telefon: 01/ 513 04 60
Telefax: 01/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektengfragen.at**

III-130 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XXI. Gesetzgebungsperiode

Tätigkeitsbericht der Bundesstelle für Sektenfragen
für das Jahr 2000, vorgelegt vom Bundesminister
für soziale Sicherheit und Generationen

ÜBERSICHT

1. Vorwort
2. Ausgangssituation und Überblick

Abschnitt I: Grundlagen der Bundesstelle für Sektenfragen

3. Selbstverständnis und Profil
4. MitarbeiterInnen
5. Administration und Organisation
6. Sicherheit und Datenschutz

Abschnitt II: Die Bundesstelle für Sektenfragen als Kompetenzzentrum

7. Informations- und Beratungstätigkeit
8. Neue Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten
9. Medien
10. Veranstaltungen
11. Schulung von MultiplikatorInnen
12. Anfragen von unterschiedlichen Ausbildungseinrichtungen
13. Vernetzung
14. Fachgespräche
15. Internationaler Kontext
16. Feldforschung
17. Beratungstätigkeit – Zahlen und Fakten
18. Schwerpunkte der Beratungstätigkeit
19. Anhang

Dr. German Müller
Geschäftsführer

INHALT

1. Vorwort	7
2. Ausgangssituation und Überblick	8

Abschnitt I: Grundlagen der Bundesstelle für Sektenfragen

3. Selbstverständnis und Profil	12
4. MitarbeiterInnen	16
5. Administration und Organisation	18
6. Sicherheit und Datenschutz	19
6.1. Sicherheit	19
6.2. Datenschutz	20

Abschnitt II: Die Bundesstelle für Sektenfragen als Kompetenzzentrum

7. Informations- und Beratungstätigkeit	23
7.1. Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2000	24
7.2. Art des Erstkontaktes	25
7.3. Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund	26
7.4. Angefragte Gruppierungen	29
7.5. Am häufigsten angefragte Gruppierungen	31

8. Neue Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten	34
8.1. Online-Medien und InfoService	34
8.2. Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen im Internet	35
8.3. Primärquellen durch Online-Präsenz	35
8.4. Kommunikation via E-Mail	36
8.5. Recherchearbeiten an der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i> anhand des Beispiels der „Bewegung für die Wiedereinsetzung der Zehn Gebote Gottes“	37
9. Medien	40
10. Veranstaltungen	42
10.1. Zusammenarbeit mit politischen EntscheidungsträgerInnen	42
10.2. Veranstaltungen, an denen MitarbeiterInnen der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i> teilgenommen haben	44
10.2.1. Veranstaltungen kirchlicher Einrichtungen	44
10.2.2. Veranstaltungen staatlicher Einrichtungen	45
10.2.3. Veranstaltungen unter Beteiligung ausländischer Fachstellen	45
10.2.4. Veranstaltungen von Gruppierungen	46
10.3. Veranstaltungen, in deren Rahmen MitarbeiterInnen der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i> referierten	46
10.3.1. Veranstaltungen kirchlicher Einrichtungen	47
10.3.2. Veranstaltungen staatlicher Einrichtungen	47
10.3.3. Weitere Veranstaltungen	48
11. Schulung von MultiplikatorInnen	49
11.1. MultiplikatorInnenschulungen, die nicht an der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i> stattfanden	49
11.2. MultiplikatorInnenschulungen, die an der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i> stattfanden	50
11.3. Schulung von MitarbeiterInnen der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i>	51

12. Anfragen von unterschiedlichen Ausbildungseinrichtungen	52
12.1. SchülerInnen	53
12.2. StudentInnen	53
12.3. LehrerInnen	54
13. Vernetzung	56
13.1. Vernetzungsgespräche an der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i>	56
13.2. Vernetzungsgespräche an anderen Einrichtungen	58
13.3. Teilnahme an Arbeitskreisen anderer Einrichtungen	59
14. Fachgespräche	60
14.1. Periodische Fachgespräche	60
14.2. Anlassbezogene Fachgespräche	61
15. Internationaler Kontext	62
15.1. Veranstaltungen, an denen MitarbeiterInnen der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i> teilgenommen haben	62
15.2. Veranstaltungen, in deren Rahmen der Geschäftsführer der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i> referierte	63
15.3. Vernetzungsgespräche	63
15.4. Kontakte mit staatlichen Vertretungen aus dem Ausland	64
16. Feldforschung	65
16.1. Persönliche Kontakte – Vorsprache an der <i>Bundesstelle für Sektenfragen</i>	65
16.2. Weitere Kontakte mit Gruppierungen	66
16.3. Veranstaltungen	66
17. Beratungstätigkeit – Zahlen und Fakten	68
17.1. Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen	68
17.2. Wohnort der Kontaktperson	70
17.3. Geschlecht der Kontaktperson	71

18. Schwerpunkte der Beratungstätigkeit	72
18.1. Beratung im Umfeld von so genannten Sekten – einige grundsätzliche Überlegungen	73
18.2. Erfahrungen im Bereich Schule	74
18.3. Erfahrungen im Bereich Jugendsatanismus	80
18.3.1. Grundsätzliche Überlegungen	80
18.3.2. System Klasse	81
18.3.3. Persönlicher Bereich	81
18.3.4. Jugendsatanismus und Pubertät	82
18.4. Erfahrungen im Bereich Obsorge und Besuchsrecht	83
18.5. Mediation	85
19. Anhang	87

1. VORWORT

Hiermit wird der Tätigkeitsbericht der *Bundesstelle für Sektenfragen* für das Jahr 2000 gemäß BGBI. I Nr. 150/1998 vorgelegt. Ziel ist es, einen möglichst genauen Einblick in die konkrete Arbeit der *Bundesstelle* sowie Transparenz zu gewähren.

Bereits in früheren Berichten wurde dargelegt, wie der gesetzliche Auftrag seitens der *Bundesstelle* umgesetzt wurde und welche Erfahrungen damit verbunden waren. Der vorliegende Bericht ist der dritte seiner Art, der einmal mehr die Richtigkeit der eingeschlagenen Linie und der Realisierung des Konzeptes bestätigt.

Sowohl am ständig steigenden Arbeitsumfang als auch an den Rückmeldungen der anfragenden Personen zeigen sich Notwendigkeit und Erfolg dieser Einrichtung. So konnte die *Bundesstelle* im Jahr 2000 beispielsweise einen weiteren Zuwachs von nahezu 20 Prozent bei der Anzahl an Fachkontakte verzeichnen, bei der Anzahl der persönlichen Beratungsgespräche beinahe eine Verdoppelung.

Es ist schwierig, die vielfältige und komplexe Tätigkeit der *Bundesstelle* umfassend darzustellen. Allgemein kann man jedoch von zwei wesentlichen Aspekten in der Arbeit der *Bundesstelle* sprechen: einerseits von der Orientierung am Bedarf des Bürgers/der Bürgerin, andererseits von der ständig steigenden Profilierung als national und international anerkanntes Kompetenzzentrum. Für die *Bundesstelle* ist es eine Herausforderung, diesem hohen Anspruch gerecht zu werden.

Auf die gute Kooperation zwischen der *Bundesstelle für Sektenfragen* und der zuständigen Fachabteilung im Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen wird an dieser Stelle hingewiesen. Sie hat die Arbeit der *Bundesstelle* unterstützt, dafür wird der Fachabteilung gedankt.

2. AUSGANGSSITUATION UND ÜBERBLICK

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* wurde per Bundesgesetz vom 20. August 1998, BGBl. I Nr. 150/1998, eingerichtet. Mit 2. November desselben Jahres wurde sie von Dr. Martin Bartenstein, dem damaligen Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie, eröffnet und der Bevölkerung im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.

Die Lage der *Bundesstelle für Sektenfragen* in der Wollzeile, im Zentrum von Wien, ist verkehrstechnisch sehr günstig und sowohl mit öffentlichen als auch privaten Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Die Räumlichkeiten der *Bundesstelle* liegen im ersten Stock eines Wohn- und Bürohauses und sind aufgrund des vorhandenen Liftes auch für behinderte Menschen gut zugänglich. Zudem bietet die Lage im ersten Stock in Bezug auf Sicherheit eindeutige Vorteile gegenüber dem Erdgeschoss.

Zum Jahresende 2000 war die strukturelle Aufbauphase der *Bundesstelle* für den Erstausbau abgeschlossen. Die einzelnen Positionen konnten mit entsprechend qualifizierten MitarbeiterInnen besetzt werden, die alle über eine akademische oder vergleichbare Ausbildung verfügen.

Folgende Beispiele bieten Einblick in die vielfältige Tätigkeit der *Bundesstelle* im Jahr 2000:

- Anfragen von 1.807 Personen wurden bearbeitet.
- Im Rahmen von 3.953 Kontakten wurden Personen informiert und beraten.
- Anfragen nach mehr als 230 verschiedenen Gruppierungen wurden bearbeitet.
- Abgestimmt auf die jeweils individuelle Anfrage wurde in den meisten Fällen Informationsmaterial zusammengestellt und übermittelt.
- Von der im September 1999 aktualisierten Broschüre „Sekten – Wissen schützt!“, herausgegeben vom vormaligen Bundesministerium für Umwelt, Jugend und

Familie, wurden im Jahr 2000 allein von der *Bundesstelle* mehr als 2.800 Exemplare auf Anfrage versandt oder persönlich übergeben.

- Der Aufbau einer Fachbibliothek wurde vorangetrieben. Mittlerweile wurden insgesamt mehr als 1.600 Bände ausgewählt und angekauft, wesentliche deutschsprachige als auch englischsprachige Fachzeitschriften (38 Titel) abonniert.
- Informationsveranstaltungen für ExpertInnen, MultiplikatorInnen und die Öffentlichkeit wurden durchgeführt.
- Arbeitstreffen mit anderen Fachstellen wurden veranstaltet.
- Die Vernetzung mit in- und ausländischen Fachstellen wurde weiter ausgebaut.

Wie bereits im Jahr 1999 erwies sich die Informations- und Beratungstätigkeit als ein Schwerpunkt innerhalb der Tätigkeitsbereiche der *Bundesstelle*. Bereits damals war die Anzahl der Anfragen insgesamt sehr hoch und überstieg bei weitem die Erwartungen.

Im Jahr 2000 konnte die *Bundesstelle* einen weiteren Zuwachs von nahezu 20 Prozent bei der Anzahl von Kontakten verzeichnen, bei der Anzahl an persönlichen Beratungsgesprächen beinahe eine Verdoppelung. Schon 1999 hatte die *Bundesstelle für Sektenfragen* den Bedarf an Beratungstätigkeit erkannt und im Jahr 2000 entsprechend mehr Ressourcen für diesen Bereich zur Verfügung gestellt. Damit wurde den Bedürfnissen der anfragenden Personen entsprochen.

Das Team der *Bundesstelle* hat aktiv viele neue und dauerhafte Maßnahmen gesetzt. Dazu zählen:

- die Etablierung von Fachgesprächen mit unterschiedlichen Zielgruppen (Landesstellen, kirchliche Stellen, Sicherheitsbehörden);
- die Einrichtung von Arbeitskreisen mit thematischen Schwerpunkten;
- die Entwicklung und der praktische Einsatz inhaltlicher Konzepte, allen voran ein völlig neuartiges Konzept für die Beratung von betroffenen Menschen, basierend auf fundierter fachlicher Auseinandersetzung und intensiver Beratungstätigkeit, das sich auch in der Prävention bereits bewährt hat.

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* hat sich als zentrale und kompetente Anlaufstelle in sämtlichen Fragen zu so genannten Sekten, Psychogruppen und Esoterik etabliert und ihre Themenführerschaft erfolgreich ausgebaut.

So wurde beispielsweise der Geschäftsführer der Stelle zum parlamentarischen Unterausschuss des Familien-Volksbegehrens eingeladen, als Experte eine Stellungnahme zum Themenbereich „Kinder und Jugendliche vor Sekten und Gewalt in den Medien schützen“ abzugeben.

Die Arbeit der *Bundesstelle für Sektenfragen* wird im Jahr 2001 ihre kontinuierliche Fortsetzung finden, neuen Anforderungen soll mit der Entwicklung innovativer Konzepte begegnet werden. Weiters sollen neue Projekte entwickelt und im Laufe des Jahres umgesetzt werden.

ABSCHNITT I:

GRUNDLAGEN

DER BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

3. SELBSTVERSTÄNDNIS UND PROFIL

Aufgabe der *Bundesstelle für Sektenfragen* ist die Dokumentation und Information über Gefährdungen, die von „Sekten“ oder sektenähnlichen Aktivitäten ausgehen können, sofern für deren Vorliegen ein begründeter Verdacht besteht und diese Gefährdungen bestimmte besonders schutzwürdige Güter oder Interessen betreffen.

Die *Bundesstelle* steht als österreichweite Dokumentations- und Informationsstelle allen BürgerInnen, privaten Institutionen und staatlichen Einrichtungen zur Verfügung. Sie steht im ständigen Austausch mit den „Sekteninformationsstellen“ in Österreich.

Bei der Wahrnehmung ihrer Arbeit wird besonders auf die Grundfreiheiten und Menschenrechte einschließlich der Glaubens-, Religions- und Gewissensfreiheit geachtet. Weiters wird auf die strenge Einhaltung des Datenschutzes großer Wert gelegt. Die Verpflichtung zu Sachlichkeit, Objektivität und wahrheitsgetreuer Information ist grundlegender Bestandteil ihrer Tätigkeit.

Die *Bundesstelle* ist eine konsessionell unabhängige und weisungsfreie Einrichtung. Sie unterliegt den im Rahmen des Bundesgesetzes vorgesehenen Aufsichtsrechten durch den Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen.

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* versteht sich als Kompetenzzentrum in sämtlichen Fragen zu so genannten Sekten oder sektenähnlichen Aktivitäten. Zum einen sind MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* selbst häufig angefragte ReferentInnen bei Fachtagungen und Workshops, zum anderen nehmen sie so oft es möglich ist an Fachveranstaltungen teil, um aktuelle Erkenntnisse und Wissen für die Stelle zu erwerben und sich mit KollegInnen auszutauschen.

Darüber hinaus ist es der *Bundesstelle* innerhalb kurzer Zeit gelungen ein hochgestecktes Ziel zu erreichen: Sie hat sich als zentrale und kompetente Anlaufstelle in allen Fragen zu so

genannten Sekten. Okkultismus, Satanismus und Esoterik etabliert und ihre Themenführerschaft erfolgreich ausgebaut.

Die *Bundesstelle* ist nach ihrem Selbstverständnis auch eine Servicestelle für BürgerInnen: Die Beantwortung von Anfragen, die von einem sehr inhomogenen Personenkreis (Fachstellen für Sekten- und Weltanschauungsfragen, staatliche Stellen, Privatpersonen, aber auch LehrerInnen, SchülerInnen, StudentInnen, Eltern und VertreterInnen von Medien, ...) an die Stelle gerichtet werden, sind ein Teil des Aufgabenspektrums der MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen*.

Bei Informationsanfragen steht die Vermittlung von Sachinformation im Vordergrund. Dem gegenüber erfordern so genannte Beratungsanfragen eine über die Weitergabe von Sachinformation hinausgehende psychosoziale Beratung der anfragenden Personen. Im Beratungsprozess ist es auch notwendig, sich mit dem persönlichen Umfeld betroffener Menschen auseinander zu setzen. Im Regelfall benötigen und suchen betroffene Menschen beides – Information und Beratung.

Speziell in den Bereichen Beratung und Prävention werden innovative Konzepte entwickelt und erfolgreich umgesetzt (vgl. Kapitel 11 „Schulung von MultiplikatorInnen“ und Kapitel 18 „Schwerpunkte der Beratungstätigkeit“).

Die wichtigsten unabdingbaren Kriterien dieser Informations- und Beratungstätigkeit sind: Objektivität, Verschwiegenheit und die Wahrung des Datenschutzes. Darüber hinaus orientiert sich die Arbeit der MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* an einem konfliktreduzierenden, lösungsorientierten und pragmatischen Ansatz.

Die *Bundesstelle* betreibt eine aktive Informationstätigkeit. Auf diese Weise wird versucht, einen Beitrag zur Erhöhung der Kompetenz einschlägiger Fachstellen, anderer ExpertInnen sowie am Thema interessierter Personen in Österreich zu leisten.

Im Umgang mit Informationen setzt die *Bundesstelle* auf einen gezielten Einsatz. Information wird genau dort platziert, wo sie benötigt wird. So gelingt es, mit weniger Kontaktnahmen

und daher mit einem geringeren Personalaufwand eine steigende Anzahl an Anfragen zu erledigen.

Im Gegensatz dazu ist Beratung kein punktuelles Geschehen sondern ein Prozess, der entsprechend mehr Zeit mit ausreichend vielen Kontaktmöglichkeiten benötigt, um Fortschritte bei der Klärung und möglichen Aufarbeitung der persönlichen Lebenssituation im Umfeld von so genannten Sekten zu erzielen. Daher ist es der *Bundesstelle* wichtig, für diesen Bereich ausreichende Personalressourcen zur Verfügung zu stellen.

Der *Bundesstelle* ist es ein Anliegen, Krisen- und Konfliktsituationen aufzufangen und zu entschärfen. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang, dass Medienberichterstattung etwa bei unvollständiger Information Vorurteile transportieren kann, die zu einer weiteren Verschärfung von Konfliktsituationen führen könnten. Die Erfahrung zeigt, dass es der *Bundesstelle* oftmals gelungen ist, zur Deeskalation konfliktreicher Situationen beizutragen.

Ein weiterer Aspekt ist, dass durch die Arbeitsweise der *Bundesstelle* Konflikte meist direkt angesprochen und Lösungsmöglichkeiten erörtert werden können. In Medien gelegentlich überzeichnete Darstellungen und daraus resultierende öffentliche Diskussionen können aus Sicht der *Bundesstelle* eher zu Panikmache führen als zur Vermittlung von Sachinformation. Dieser Ansatz der *Bundesstelle* hat sich als sinnvoll und hilfreich erwiesen.

Die Adresse der *Bundesstelle für Sektenfragen* ist den meisten relevanten Fachstellen und staatlichen Einrichtungen bekannt und ist auch im Amtlichen Wiener Telefonbuch unter mehreren Suchbegriffen sowie in verschiedenen themenrelevanten Broschüren zu finden.

Darüber hinaus finden in immer stärkerem Maße anfragende Personen über Empfehlung anderer Fachstellen ihren Weg an die *Bundesstelle*.

Die *Bundesstelle* steht anfragenden Personen ganzjährig, auch während der Hauptferien, zur Verfügung. Diese Serviceorientierung findet in den Öffnungszeiten ihren Niederschlag. So ist das Büro täglich von Montag bis Freitag, ausgenommen an Feiertagen, in der Zeit von 09.00 bis 18.00 Uhr besetzt. Telefonisch sind die MitarbeiterInnen zwischen 10.00 und 17.00 Uhr

erreichbar. Um dem Wunsch berufstätiger Personen zu entsprechen, werden Termine für persönliche Beratungsgespräche im Bedarfsfall bis 21.00 Uhr vergeben.

4. MITARBEITER/INNEN

Das Jahr 1999 war im Zeichen der Auswahl von qualifizierten MitarbeiterInnen nach dem spezifischen Anforderungsprofil an der *Bundesstelle für Sektenfragen* gestanden. Dieselben MitarbeiterInnen waren auch im Jahr 2000 an der *Bundesstelle* angestellt, so dass Ende 2000 weiterhin sechs Personen mit insgesamt 160 Wochenstunden an der *Bundesstelle für Sektenfragen* beschäftigt waren.

Um personelle Engpässe während der Urlaubszeit zu überbrücken, absolvierte derselbe Religionspädagoge wie im Vorjahr ein einmonatiges Praktikum an der *Bundesstelle*. Das geringfügige Arbeitsverhältnis eines zweiten Praktikanten für Hilfsarbeiten (Kopieren, etc.) konnte wegen wegfallender Erfordernisse einvernehmlich beendet werden.

Alle MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* haben eine akademische oder vergleichbare Ausbildung und bringen folgende, für die Stelle relevante Qualifikationen ein:

Psychologie, Psychotherapie, Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Evangelische Fachtheologie, Katholische Religionspädagogik, Erwachsenenbildung, Akademisches Bildungsmanagement, Organisationsmanagement.

Diese Vielfalt an unterschiedlichem Wissen und Fähigkeiten, die dadurch der *Bundesstelle* zur Verfügung stehen, führt zu wertvollen Synergien.

Die MitarbeiterInnen sind für folgende Arbeitsbereiche verantwortlich:

- Geschäftsführung
- Information und Beratung
- weiterführende Beratungsgespräche und KlientInnenbetreuung
- Recherche, Information und Dokumentation

- Archiverstellung und Dokumentation
- Organisationsmanagement und Administration

Da die Anforderungen der *Bundesstelle* an die MitarbeiterInnen sehr spezifisch sind, wurde die laufende Schulung fortgesetzt. Trotz des vorhandenen hohen Wissensstandes weiß man an der *Bundesstelle* um die Notwendigkeit ständiger weiterer Qualitätsverbesserung. Diese erfolgte als theoretische und praktische Schulung mit begleitender Intervision zur Besprechung klientInnen- und themenzentrierter Inhalte.

Nachstehendes Beispiel einer internen Fortbildungsveranstaltung wird exemplarisch herausgegriffen: Ein Kollege, evangelischer Fachtheologe und Psychotherapeut, vermittelte den MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* im Rahmen eines eintägigen Workshops vertiefende Erkenntnisse zum Thema „Okkultismus und Parapsychologie“.

Darüber hinaus besuchten die MitarbeiterInnen auch externe Fortbildungsveranstaltungen und nahmen an Fachgesprächen teil, um diese Erkenntnisse der *Bundesstelle* zugänglich zu machen.

Das zweite Jahr des Bestehens der *Bundesstelle für Sektenfragen* bestätigte den Eindruck, dass die vorhandenen Beratungskapazitäten der Nachfrage auf längere Sicht nicht gerecht werden können. Die Erweiterung der Beratungszeiten für Termine mit KlientInnen konnte nicht in vollem Umfang realisiert werden. Der Grund dafür liegt einerseits in der mangelnden Verfügbarkeit einschlägiger ExpertInnen, die bereits entsprechende Erfahrung auf dem Gebiet der „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“ aufweisen können. Andererseits standen die finanziellen Mittel für diese Personalaufstockung bisher nicht zur Verfügung.

Um den Aufgaben der *Bundesstelle* auch aus juristischer Sicht ausreichend gerecht zu werden, wäre weiters die Anstellung einer entsprechenden Expertin oder eines entsprechenden Experten zu befürworten. Bislang konnte auch dies aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden.

5. ADMINISTRATION UND ORGANISATION

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* als selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts (vgl. BGBI. I Nr. 150/1998, § 3 Abs. 1) hat alle organisatorischen und administrativen Erfordernisse eines ordentlichen Betriebes selbstständig zu bewerkstelligen. Sie kann also nicht auf einen etablierten und routinierten Verwaltungsapparat zurückgreifen wie beispielsweise Einrichtungen des Bundes.

Tatsächlich bindet die Selbstverwaltung der Stelle zum einen Personalressourcen, zum anderen ermöglicht sie jedoch weitgehend selbstständiges und unabhängiges Handeln.

Erforderlich sind Personalwesen inklusive Personalverrechnung, Büroorganisation inklusive Schriftverkehr, Dokumentation, Ablagesysteme und Archivierung der entsprechenden Unterlagen. Darüber hinaus stellen Buchhaltung und Bilanzierung sowie Materialeinkauf, Materialverwaltung und Inventarverwaltung weitere Bestandteile der inneren Organisation dar.

Die *Bundesstelle* strebt in ihrer internen Organisation nach möglichst straffen Abläufen und einer schlanken Verwaltung, und wenn immer möglich werden Verbesserungen und Vereinfachungen im Büroalltag implementiert.

~

Der räumliche und technische Ausbau der *Bundesstelle* konnte für die erste Ausbauphase erfolgreich abgeschlossen werden.

6. SICHERHEIT UND DATENSCHUTZ

An der *Bundesstelle für Sektenfragen* wird Sicherheit und Datenschutz ein hoher Stellenwert beigemessen. Dies hat seine Ursache in der Brisanz des Themas und im sensiblen Datenmaterial, das an der *Bundesstelle* gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag gesammelt und bearbeitet werden muss.

6.1. Sicherheit

Aufgrund der speziellen Situation der *Bundesstelle* werden die Sicherheitsvorkehrungen im Folgenden zwar allgemein angeführt, aus sicherheitstechnischen Gründen jedoch nicht im Detail beschrieben.

Den beiden Sicherheitsschwerpunkten Räumlichkeiten und Personal wurde wie folgt Rechnung getragen:

Bereits im Vorjahr wurden die Büroräumlichkeiten auf die Sicherheit von Eingängen und sonstigen Zutrittsmöglichkeiten überprüft und Schwachstellen in der Folge behoben.

Die persönliche Sicherheit der MitarbeiterInnen wurde durch räumliche Trennung von Büro- und Beratungsbereich erhöht. In Zeiten, zu denen stellenfremde Personen anwesend sind, ist das Büro verpflichtend von zumindest zwei MitarbeiterInnen besetzt. Zusätzlich besteht eine interne telefonische Notrufmöglichkeit.

Für beide Sicherheitsbereiche wurden Kontrollroutinen entwickelt und regelmäßig durchgeführt.

Die Erfahrungen der MitarbeiterInnen bei den Kontrollroutinen wurden in größeren Abständen analysiert und so entdeckte Sicherheits-Schwachstellen beseitigt. Im Falle von Neuerungen wurden die vorhandenen Kontrollroutinen den veränderten Verhältnissen angepasst.

6.2. Datenschutz

Die Tätigkeit der *Bundesstelle für Sektenfragen* erfolgt im Rahmen und unter sorgfältiger Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen. Bezuglich des Umgangs mit Daten wird auf eine strenge Einhaltung des Datenschutzes geachtet.

Dem Wunsch anfragender Personen, sich anonym an die *Bundesstelle* zu wenden, wird entsprochen.

In allen Fällen der Informationsweitergabe werden ausschließlich öffentlich zugängliche Daten an die anfragenden Personen übermittelt. Vertrauliche Daten werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben dokumentiert und versperrt aufbewahrt.

Sämtliche für die Bearbeitung von Anfragen erforderlichen Aufzeichnungen werden in versperrten Schränken und in Büroräumen aufbewahrt, die grundsätzlich nur MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* vorbehalten sind. Bei diesen Unterlagen handelt es sich vorwiegend um die Dokumentation der Informationstätigkeit und des Beratungsverlaufes.

Öffentlich zugängliche Fachliteratur wie etwa Bücher und Zeitschriften, die im allgemeinen Handel zu erwerben sind, werden in versperrbaren Kästen und offenen Regalen aufbewahrt. Alle anderen Unterlagen werden in verschließbaren Büroschränken abgelegt.

Schriftstücke, deren Aufbewahrung für die Erfüllung der Aufgaben der *Bundesstelle* gemäß BGBl. I Nr. 150/1998, § 4 nicht oder nicht mehr erforderlich ist, werden in einem Aktenvernichter der Sicherheitsstufe vier zerkleinert und entsorgt.

Die bereits im Vorjahr eingeführten Sicherheitsvorkehrungen im EDV-Bereich bezüglich Datensicherung, versperrter Aufbewahrung von Datenträgern, Virenschutzprogrammen etc. wurden im Berichtszeitraum weitergeführt.

Die Recherchetätigkeit im Internet wird weiterhin über eine einzeln angeschlossene Workstation durchgeführt, auf der grundsätzlich keine Daten gespeichert werden. Darüber hinaus wurde dieser Internet-Arbeitsplatz mit zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen ausgestattet.

All jene Maßnahmen, die sich zur Wahrung des hohen Sicherheitsstandards bereits im Vorjahr bewährt hatten, wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt und gegebenenfalls weiter ausgebaut.

ABSCHNITT II:

DIE BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN ALS KOMPETENZZENTRUM

70

7. INFORMATIONS- UND BERATUNGSTÄTIGKEIT

Zeitgleich mit der Eröffnung der *Bundesstelle für Sektenfragen* im November 1998 wurde die Informations- und Beratungstätigkeit aufgenommen. Dieses Angebot fand von Beginn an große Akzeptanz, bereits seit den ersten Tagen ihres Bestehens wurden zahlreiche Anfragen an die Stelle herangetragen.

Mit Jänner 1999 wurde die telefonische Erreichbarkeit der *Bundesstelle* erstmals erweitert. Im Jahr 2000 erfolgte eine nochmalige Erweiterung, die zu einer weitaus höheren Erreichbarkeit und damit auch zu einem deutlichen Anstieg an Anfragen führte. Diese Tatsache überrascht im Hinblick darauf, dass das Informationsangebot im Internet sehr umfassend ist und darüber hinaus den Vorteil der anonymeren Nutzung in sich trägt.

Nach wie vor werden die meisten Anfragen auf telefonischem Weg an die Stelle herangetragen. Persönliche Vorsprachen und Kontaktaufnahmen per Telefax und auf dem Postweg konnten ebenfalls verzeichnet werden. Als aktuelle Entwicklung zeigt sich die Zunahme der Kontakte per E-Mail.

Das im Folgenden präsentierte Zahlenmaterial veranschaulicht die Anfragen, die im Beobachtungszeitraum 01. 01. 2000 bis 31. 12. 2000 an die *Bundesstelle* herangetragen wurden. Prozentzahlen wurden generell auf eine Dezimalstelle gerundet.

7.1. Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2000

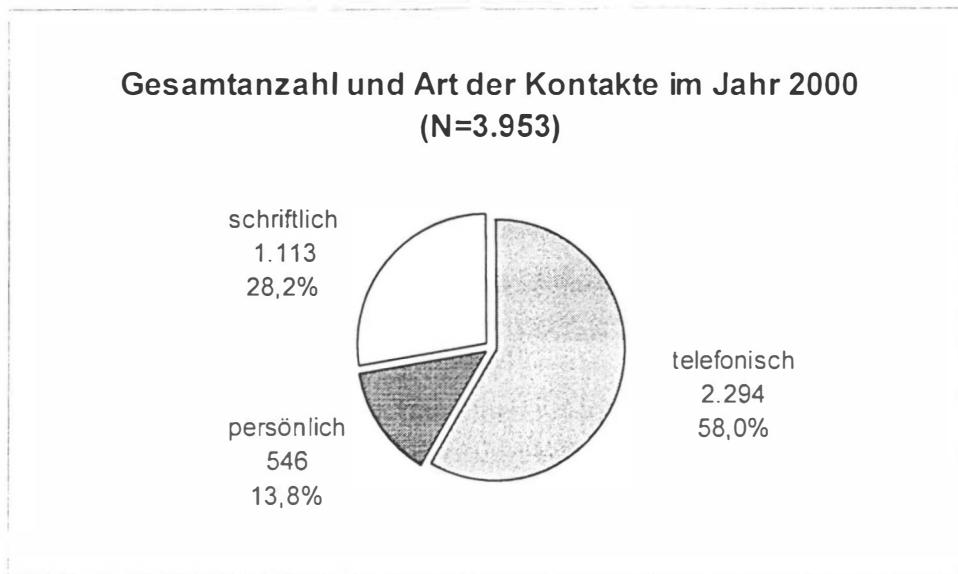


Abb. 1: Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2000

Im Jahr 2000 konnte die *Bundesstelle für Sektenfragen* insgesamt 3.953 Kontakte mit fachspezifischen Inhalten verzeichnen (Abb. 1). Die meisten, nämlich mehr als die Hälfte, erfolgten telefonisch (58,0% bzw. 2.294). Auf schriftlichem Wege (Brief, Telefax, E-Mail) wurde in 28,2% der Fälle (1.113) Kontakt aufgenommen, der Rest erfolgte persönlich (13,8% bzw. 546).

Das bedeutet gegenüber dem Beobachtungszeitraum 1999 eine deutliche Verlagerung weg von der telefonischen hin zur schriftlichen Kontaktaufnahme. Ein Faktum, das mit der immer stärker werdenden Nutzung des Mediums E-Mail zu erklären ist.

Betrachtet man die 1.113 schriftlichen Kontakte genauer im Hinblick auf die Art der Übermittlung, zeigt sich, dass bereits ein Großteil, nämlich 489 (43,9% der schriftlichen Kontakte) mit dem neuen Medium zustande kam.

Die hohe Anzahl der Kontakte per E-Mail zeigt, dass diese neue Art der Kommunikation gerne genutzt wird. Um diesem Trend zu entsprechen, hat die *Bundesstelle* diesem Bereich zunehmende Bedeutung beigemessen.

7.2. Art des Erstkontakte

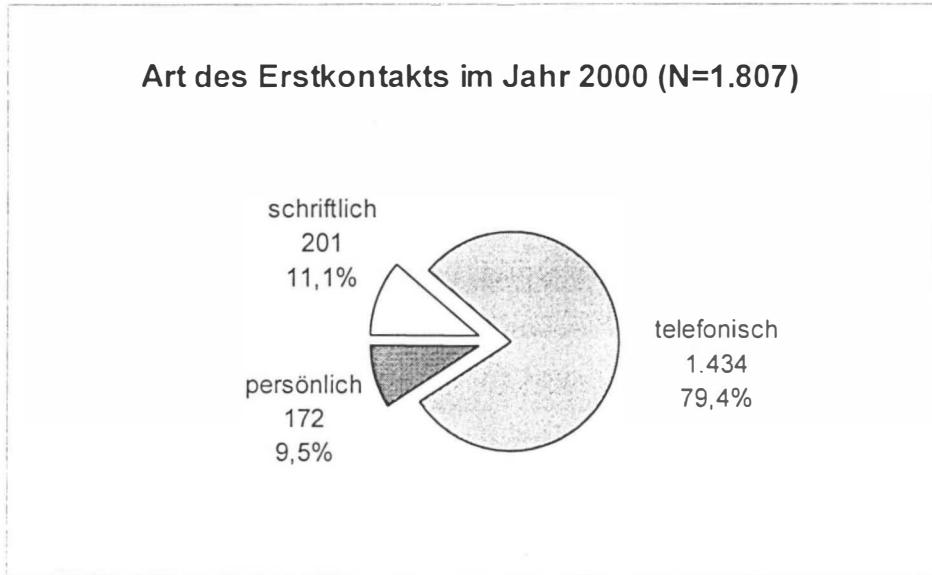


Abb. 2: Art des Erstkontakte im Jahr 2000

Mehr als zwei Drittel (79,4% bzw. 1.434) der Erstkontakte erfolgte auf telefonischem Weg (Abb. 2), den Schriftweg wählten 11,1% (201) und persönliche Kontakte erfolgten zu 9,5% (172). Dies bestätigt, dass die telefonische Kontaktaufnahme den häufigsten Zugang darstellt, dem durch die langen Öffnungs- und Telefonzeiten Rechnung getragen wird.

7.3. Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund

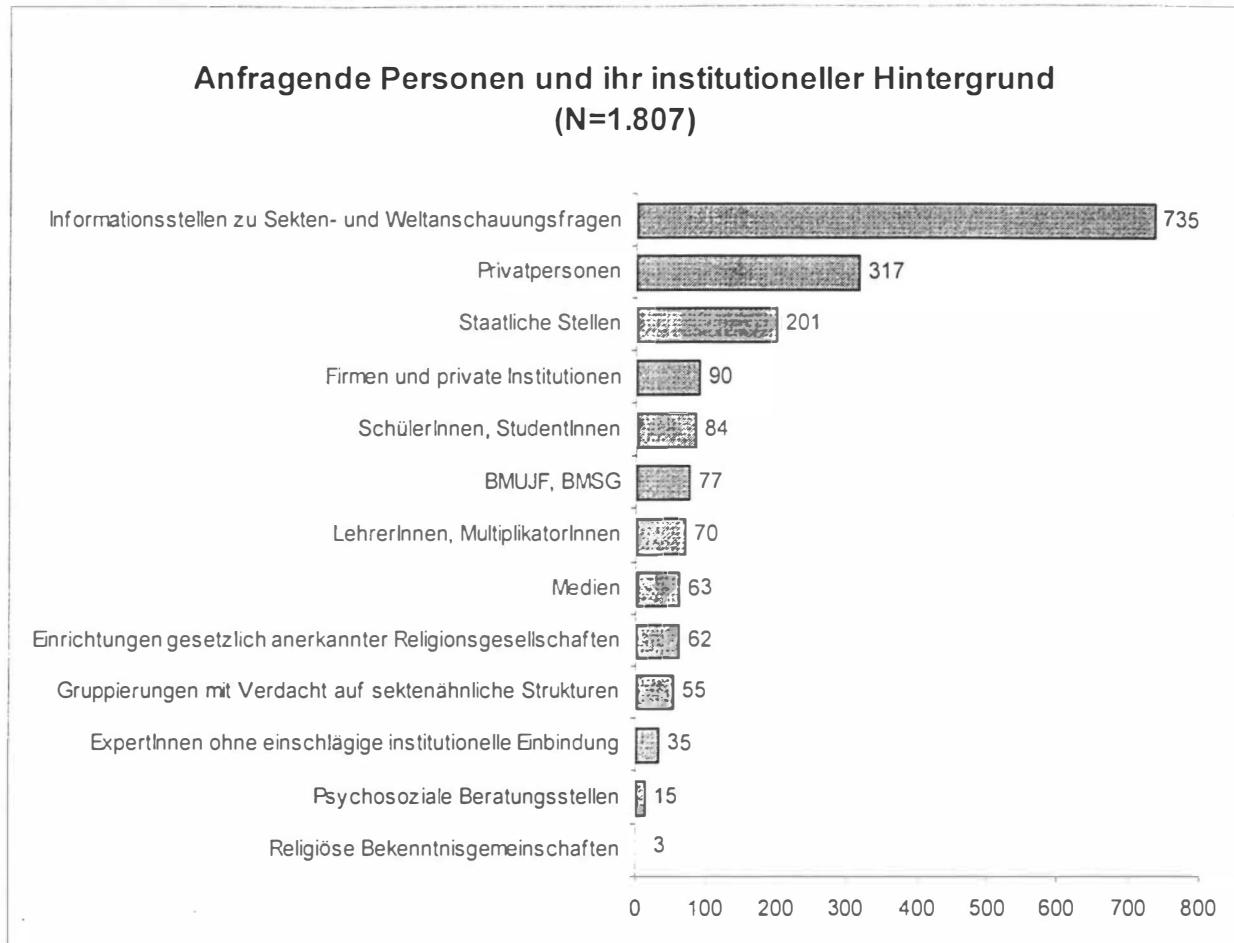


Abb. 3: Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund

Erläuterung zu Abb. 3:

BMUJF: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (bis April 2000)

BMSG: Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen (ab April 2000)

Insgesamt wandten sich 1.807 Personen mit ihren Anliegen im Berichtszeitraum an die *Bundesstelle für Sektenfragen* (Abb. 3).

Wie bereits im Jahr 1999 wurde die *Bundesstelle* auch im Jahr 2000 am häufigsten von einschlägigen Fachstellen („Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen“) angefragt. Der Prozentsatz der Anfragenden mit diesem institutionellen Hintergrund ist von 27,8% auf 40,7% (735) gestiegen. Das ist ein deutliches Indiz dafür, dass sich die *Bundesstelle* in der Fachwelt etabliert und als fachlich fundierte Ansprechpartnerin profiliert

hat. Sie wird in Fachkreisen als Kompetenzzentrum anerkannt und geschätzt. Aus Rückmeldungen geht hervor, dass dies nicht nur auf Österreich, sondern auf den gesamten deutschsprachigen Raum zutrifft.

Ein weiterer Grund für den führenden Platz im Ranking könnte sein, dass die *Bundesstelle* den „Sekteninformationsstellen“ in den Bundesländern als Ansprechpartnerin, Informationsdrehscheibe und Koordinationsstelle zur Verfügung steht.

Ebenfalls wie im Jahr 1999 liegen Anfragen von „Privatpersonen“ an der zweiten Stelle der Reihung. Das sind jene Menschen, die sich aufgrund persönlicher Betroffenheit an die *Bundesstelle* wandten (17,5% bzw. 317).

Mit Anfragen von 201 MitarbeiterInnen (bzw. 11,1%) von staatlichen Einrichtungen liegen „Staatliche Stellen“ („Behörden“) wie im Jahr 1999 bereits an dritter Stelle.

Getrennt erfasst wurden Anfragen des Bundesministeriums, dem die *Bundesstelle* organisatorisch zugeordnet ist (vorerst Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie; ab April 2000 Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen). Insgesamt wurden Anfragen von 77 Personen (4,3%) aus diesen Ressorts an die *Bundesstelle* gerichtet.

Die Summe der anfragenden Personen aus den Bereichen „Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen“, „Privatpersonen“ und „Staatliche Stellen (inklusive BMUJF und BMSG)“ ergibt zusammen fast drei Viertel (73,6%) der Gesamtzahl derjenigen, die sich an die *Bundesstelle* wandten.

Es mag überraschen, dass auch die Kategorie „Firmen und private Institutionen“ (5,0% bzw. 90) als anfragende Einrichtung hier zu finden ist. Dies zeigt einmal mehr, dass auch für den Wirtschaftsbereich Fragestellungen im Zusammenhang mit sektenähnlichen Organisationen auftreten. Weiters ist daraus ablesbar, dass die Sensibilität der Unternehmen für diesen Bereich zugenommen hat.

Das Interesse aus dem schulischen Umfeld an Fragen zu „so genannten Sekten, Organisationen mit sektenähnlichen Strukturen, Okkultismus, Satanismus und Esoterik“ ist

stark gestiegen. Wandten sich im Jahr 1999 insgesamt 65 LehrerInnen und SchülerInnen (3,1%) an die *Bundesstelle*, so stieg im Jahr 2000 die Anzahl von Personen aus dieser Gruppe mit 154 (8,5%) auf den beinahe dreifachen Wert.

In mehreren Fällen eröffnete sich als Hintergrund der Anfrage jedoch eine tiefer gehende Konfliktsituation an der Schule, wofür vordergründig Gruppierungen mit sektenähnlichen Strukturen oder Phänomene wie Satanismus oder Okkultismus verantwortlich gemacht wurden. Solche Situationen erforderten häufig eine weiterführende Beratung. Je nach Bedarf kam es zu Gesprächen mit LehrerInnen, einzelnen SchülerInnen und Gruppen von SchülerInnen mit oder ohne Lehrperson.

Gerade die professionelle Begleitung von Anliegen dieser Art beansprucht immer wieder ein großes Maß an Ressourcen der *Bundesstelle*. Durch diese Interventionen der *Bundesstelle* konnten häufig aufgetretene massive Konflikte reduziert und für die Beteiligten zufriedenstellende Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Wie die Durchsicht der weiteren Tabelle ergibt, haben sich VertreterInnen vieler unterschiedlicher säkularer Einrichtungen (Medien, Beratungsstellen, ...) und religiöser/weltanschaulicher Gruppierungen (gesetzlich anerkannte Religionsgesellschaften, Bekenntnisgemeinschaften, ...) an die *Bundesstelle für Sektenfragen* gewandt.

Diese Übersicht zeigt, dass die *Bundesstelle* von Menschen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund als Fachstelle kontaktiert wurde.

-1-

7.4. Angefragte Gruppierungen

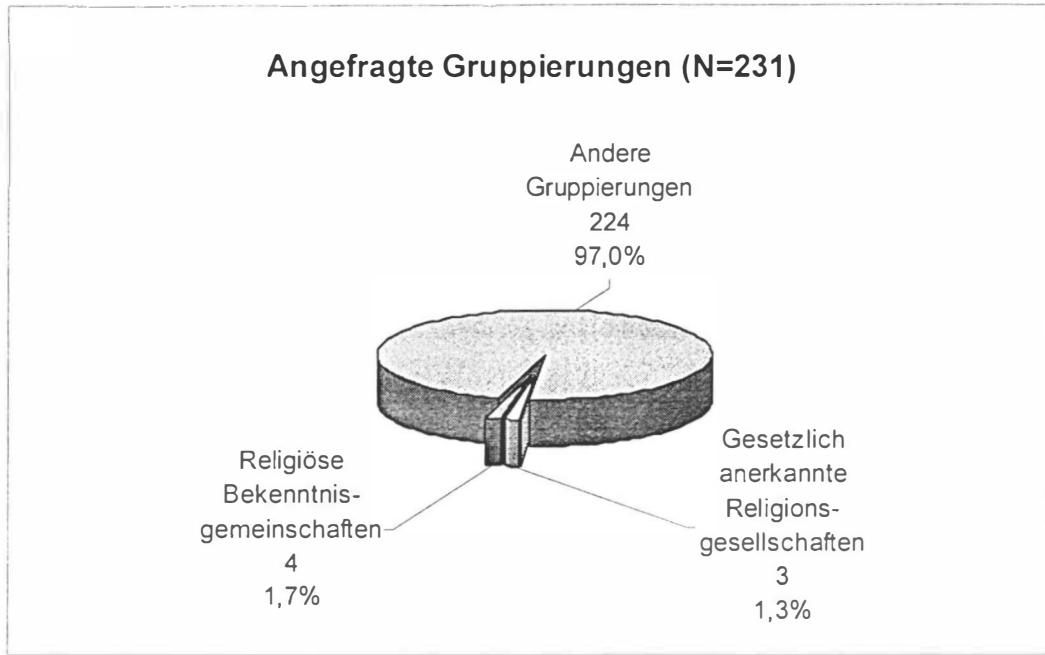


Abb. 4: Angefragte Gruppierungen

Insgesamt wurde die *Bundesstelle für Sektenfragen* im Jahr 2000 zu 231 verschiedenen Gruppierungen angefragt (Abb. 4), im Jahr 1999 waren es 224. Nach „religiösen Bekenntnisgemeinschaften“ (1,7% bzw. 4) und „gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften“ (1,3% bzw. 3) wurde beinahe gleich häufig gefragt.

Anfragen zu folgenden gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften erreichten die *Bundesstelle*:

- Katholische Kirche
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen)
- Methodistenkirche in Österreich

Diese Anliegen wurden aufgenommen und die anfragenden Personen unter Hinweis auf die Gesetzeslage (BGBI. I Nr. 150/1998, § 1 Abs. 2) an die zuständigen Fachstellen (sowohl innerhalb und außerhalb der entsprechenden religiösen Gemeinschaften als auch nicht-

7. Informations- und BeratungstätigkeitTätigkeitsbericht 2000

konfessionelle Stellen) verwiesen. Aus den vorgetragenen Anliegen konnte keine Gefährdung im Sinne des BGBI. I Nr. 150/1998, § 4 Abs. 1 abgeleitet werden.

Der weitaus größte Teil der Anfragen galt selbstverständlich „anderen Gruppierungen“, bei denen der Verdacht auf sektenähnliche Strukturen geäußert wurde (97,0% bzw. 224).

Die Verteilung der drei Bereiche blieb zum Vorjahr damit unverändert.

Die große Anzahl der angefragten Gruppierungen zeigt die Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Landschaft in aller Deutlichkeit. So wurde nicht nur nach einschlägig bekannten Gruppierungen gefragt, sondern auch nach Organisationen aus dem wirtschaftlichen Bereich (z.B. Multi-Level-Marketing-Systeme) und dem Bereich der Lebenshilfe.

7.5. Am häufigsten angefragte Gruppierungen

Von den 231 Gruppierungen wurden folgende am häufigsten thematisiert (N=2.041)

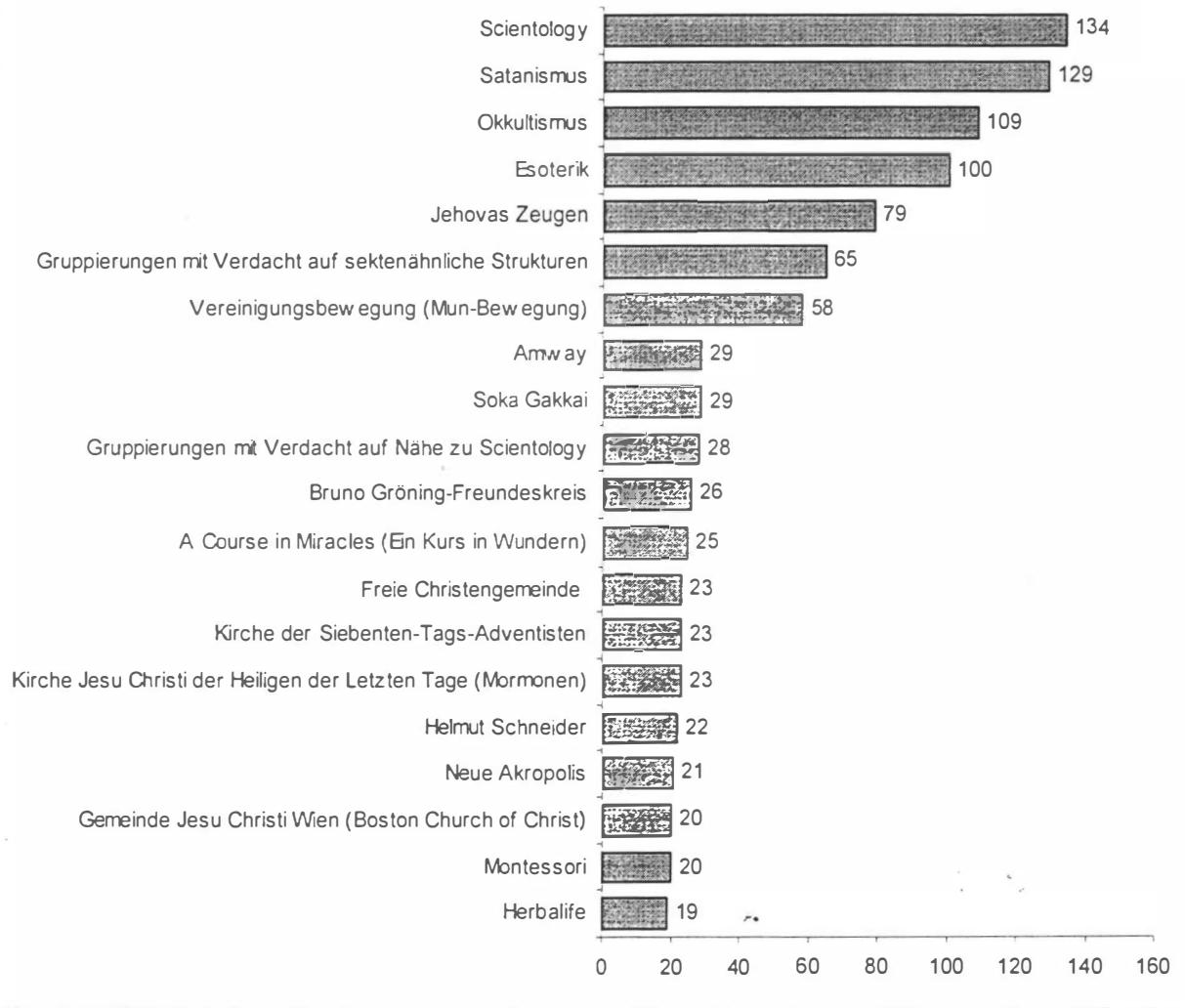


Abbildung 5: Von den 231 Gruppierungen wurden folgende am häufigsten thematisiert

Insgesamt 2.041 Anfragen zu 231 unterschiedlichen Gruppierungen wurden an der Bundesstelle registriert. Die Auflistung und das Ranking stellen nicht zwangsläufig eine Wertung oder Etikettierung als so genannte Sekte oder konfliktträchtige Gruppe dar, sondern geben in erster Linie Aufschluss über die Häufigkeit der Anfragen zu den entsprechenden Gruppierungen.

In dieser Aufzählung werden ausschließlich Anfragen angeführt, bei denen nach spezifischen Gruppierungen Information und Beratung eingeholt wurde. Nicht inkludiert sind dabei Anfragen nach themenspezifischen Fragestellungen (z.B. „Was ist eine ‚Sekte‘?“, „Kinder in so genannten Sekten“, „Rechtliche Rahmenbedingungen von religiösen Gemeinschaften“, „Zur Situation der Religionsfreiheit“).

Wie bereits im Berichtszeitraum 1999 liegen auch im Jahr 2000 die Anfragen betreffend Scientology (134) voran. Diese Zahl inkludiert ausschließlich Anfragen, die Scientology und deren Vorfeldinstitutionen betreffen. Solche Anfragen, die einen möglichen Verdacht auf Nähe zu Scientology beinhalten, werden in dieser Tabelle getrennt ausgewiesen („Gruppierungen mit Verdacht auf Nähe zu Scientology“, 28 Anfragen). Scientology scheint durch vielfältige Aktivitäten und Werbemaßnahmen nach wie vor in der Öffentlichkeit sehr präsent zu sein.

„Satanismus“ in seiner vielfältigen Ausprägung ist auch im Jahr 2000 wieder an zweiter Stelle zu finden (129). Dieses Thema verfügt über eine starke Medienpräsenz und eine hohe Anziehungskraft in der öffentlichen Diskussion. Die *Bundesstelle* macht jedoch die Erfahrung, dass bei Vorfällen mit scheinbar eindeutigem satanistischem Hintergrund dieser Verdacht selten einer tiefer gehenden Exploration standhalten konnte. Häufig erwiesen sich die Verwendung satanistischer Symbolik und Ideologie und satanistisch wirkende Inszenierungen als Symptom ganz unterschiedlicher, tiefer liegender Probleme von Menschen mit ihrer aktuellen Lebenssituation (vgl. Kapitel 18 „Schwerpunkte der Beratungstätigkeit“).

Ähnlich wie „Satanismus“ war „Okkultismus“ häufig Anlass die *Bundesstelle* zu kontaktieren und ist an dritter Stelle zu finden (109), gefolgt von „Esoterik“ (100). Diese ersten vier Bereiche liegen mit deutlichem Abstand an der Spitze und spiegeln wider, wo in der Gesellschaft Konflikte auftreten und Unsicherheiten bestehen können.

Verfolgt man die Auflistung weiter, so findet man Gruppierungen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund, die die Vielfältigkeit der Szene unterstreichen:

- Bewegungen mit christlichem Hintergrund
(Jehovas Zeugen, Freie Christengemeinde, Gemeinde Jesu Christi Wien)
- Multi-Level-Marketing-Systeme
(Amway, Herbalife)
- Bewegungen mit fernöstlichem Hintergrund
(Soka Gakkai)
- Bewegungen mit esoterischem Hintergrund
(Bruno Gröning-Freundeskreis, A Course in Miracles)

Der Trend der zunehmenden Zersplitterung der weltanschaulichen Szene kann weiterhin beobachtet werden. Immer wieder entstehen neue Organisationen, aber auch Einzelpersonen gelingt es, sich mit ihrer Ideologie und Praxis am einschlägigen Markt zu behaupten und AnhängerInnen zu finden und an sich zu binden.

Die Vielzahl der Anfragen nach unterschiedlichen und vor allem nach unbekannten Gruppen, zu denen keine Erkenntnisse vorliegen, erfordern intensive Recherche- und Hintergrundarbeit.

..

8. NEUE INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEITEN

Durch den Zugang zum Internet, der bereits im ersten Jahr des Bestehens der *Bundesstelle für Sektenfragen* eingerichtet wurde, eröffnete sich für die MitarbeiterInnen neben den bisherigen „herkömmlichen“ Recherchetätigkeiten eine große Anzahl neuer Möglichkeiten.

Vor allem für die umfassende, schnelle und tagesaktuelle Informationsbeschaffung und die Ausgewogenheit der Informationen konnten viele neue Erkenntnisse gewonnen und für die Arbeit an der *Bundesstelle* verwertet werden. Einen weiteren Vorteil stellt die rasche und effiziente Kommunikation via E-Mail dar.

8.1. Online-Medien und InfoService

Die Medienbeobachtung in den Online-Ausgaben diverser Printmedien, hauptsächlich im deutschsprachigen Raum, nimmt einen Schwerpunkt der Arbeit mit dem Internet ein. Dies bietet zum einen die Möglichkeit, über wichtige aktuelle Ereignisse, wie z.B. dem Massen(selbst)mord in Uganda im März 2000 umgehend informiert zu sein als auch bei Bedarf dementsprechend reagieren zu können. Zum anderen nutzt die *Bundesstelle* in regelmäßigen Abständen die vielfältigen Angebote der teils umfassenden Online-Archive mancher Zeitungen und Zeitschriften, um einen Überblick über die Berichterstattung zum Thema so genannter Sekten und deren Aktivitäten in einem bestimmten Zeitraum (zwei Wochen) zu erhalten.

Zurzeit wird in über 30 Online-Publikationen nach diesbezüglichen Meldungen recherchiert. Diese können dann gemäß BGBl. I Nr. 150/1998, § 4 Abs. 3 Z 1 an andere Informations- und Beratungsstellen im In- und Ausland weiter vermittelt werden. Neben dem sich daraus entwickelnden Informationsaustausch ergeben sich durch dieses „InfoService“ weitere

Vorteile: der Zugang zu aktuellen Informationen über weltweite politische und soziale Aktivitäten im Zusammenhang mit so genannten Sekten und die (Weiter-)Bildung der MitarbeiterInnen durch den Gewinn von neuen Erkenntnissen und Hintergrundwissen.

8.2. Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen im Internet

Bei der Recherche zu angefragten Gruppierungen kann die *Bundesstelle* weiters auf die zahlreichen Websites von staatlicher, kirchlicher und privater Seite zurückgreifen. Diese bieten in ihren Online-Austritten vielfältige Dienste an. Das Angebot reicht dabei von detaillierten Beschreibungen einzelner Gruppierungen und Klassifikationen über Literatur- und Veranstaltungshinweise bis hin zu umfangreichen Linklisten und Erfahrungs- und Betroffenenberichten.

Auch zu bestimmten Sachgebieten wie z.B. SchülerInnenarbeiten zum Thema „Sekten“, der Problematik mit Kindern in „Sekten“ und Verflechtungen mit der Wirtschaft erhält der interessierte User eine umfangreiche Auswahl an Informationen. Behandelt werden dabei u.a. allgemeine Fragestellungen (z.B. „Was ist eine Sekte?“).

Nicht zuletzt gewähren diese Websites einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten und Aufgabenbereiche anderer Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen. Die große Anzahl von Homepages diverser Privatinitiativen, Selbsthilfegruppen und Einzelpersonen lässt auf den hohen Bedarf, das Interesse aber auch die große Betroffenheit von Teilen der Bevölkerung an der Thematik schließen.

8.3. Primärquellen durch Online-Präsenz

Doch nicht nur Informationsstellen für Sekten- und Weltanschauungsfragen und so genannte SektenkritikerInnen haben die neuen Möglichkeiten, die das Internet bietet, erkannt. Auch die Gruppierungen selbst nutzen die Vorteile einer Präsenz im weltweiten Netz, um ihre Lehren

und Programme bekannt und für InteressentInnen jederzeit und von jedem Ort abrufbar zu machen. Mitglieder, SympathisantInnen oder andere „Suchende“ werden so mit Informationen versorgt.

Einen wichtigen Bestandteil der Websites bilden dabei Originaltexte aus Büchern, Broschüren, Briefen oder Zeitschriften der Gruppierungen, die teilweise in vollständiger Ausführung für den User/die Userin bereit stehen bzw. zum Download angeboten werden. Gerade diese Tatsache ist für eine ausgewogene Recherhetätigkeit der *Bundesstelle* von besonderer Bedeutung, da nun Informationen und Materialien aus so genannter Quellen- bzw. Primärliteratur zur Verfügung stehen, die für die MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* bisher eher schwer zugänglich waren.

8.4. Kommunikation via E-Mail

Neben telefonischen und persönlichen Kontakten sowie der Informationsübermittlung via Brief und Telefax wurde an der *Bundesstelle* in hohem Ausmaß die Möglichkeit genutzt, über E-Mail zu kommunizieren. Vor allem im Sinne der Vernetzung mit anderen Beratungs- und Informationsstellen ist diese schnelle und effiziente Form der Datenübertragung eine große Vereinfachung.

So konnten im Jahr 2000 bereits 366 Eingänge via Elektronischer Post verzeichnet werden, exklusive Newsletter, Mailing Lists und anderer Schreiben, die nicht explizit an die *Bundesstelle* gerichtet sind. Die Anzahl der im gleichen Zeitraum von der *Bundesstelle* verfassten und versandten E-Mails betrug 123. Die deutlich niedrigere Anzahl veranschaulicht besonders den Umstand, dass es einerseits in vielen Fällen keiner Antwort bedurfte (z.B. reine Informationsvermittlung ohne Handlungsbedarf) oder diese in anderer Form – meist telefonisch – geleistet wurde. Vor allem auch in Fällen, bei denen es um die Präzisierung von Fragestellungen bzw. vertiefende Information geht, wurde auf herkömmliche Formen der Kommunikation zurückgegriffen.

8.5. Recherchearbeiten an der *Bundesstelle für Sektenfragen* anhand des Beispiels der „Bewegung für die Wiedereinsetzung der Zehn Gebote Gottes“

Nicht immer kann die *Bundesstelle für Sektenfragen* bei Anfragen zu bestimmten Gruppierungen auf bereits vorhandene Informationen, sei es aus Sekundärquellen oder Primärliteratur der Gruppe selbst, zurückgreifen. In vielen Fällen sind für die Beantwortung von Anfragen intensive Recherchearbeiten notwendig, die weit über eine Literaturrecherche hinausreichen.

Als Dokumentationsstelle und Service-Einrichtung sieht es die *Bundesstelle* zudem als ihre Aufgabe an, bestehendes Wissen zu aktualisieren und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Dies stellt sich vor allem dann als notwendig heraus, wenn es sich um ihr bisher noch unbekannte Gruppierungen handelt oder besondere Ereignisse eintreten.

Als im März 2000 die Nachricht eines angeblichen Massenselbstmordes in Uganda durch die Medien lief, zeigte sich vor allem die Wichtigkeit der tagesaktuellen Information. Mitglieder der ugandischen Weltuntergangsgruppe „Bewegung für die Wiedereinsetzung der Zehn Gebote Gottes“ sollen sich am 17. März in Kanungu, im Südwesten Ugandas, in einer Kirche verbarrikadiert und nach stundenlangem Singen mit Benzin übergossen und angezündet haben. Die Bewegung war eine von der ugandischen Regierung „anerkannte“ Abspaltung der katholischen Kirche, als NGO registriert und wurde von drei exkommunizierten Priestern und zwei Nonnen geleitet.

Die Tragweite dieser Tragödie war nur schwer zu erfassen, umso mehr als die vermeintlich wahren Ereignisse erst im Laufe von Wochen zu Tage traten. Online-, Printmedien und Berichte im TV wurden kritisch reflektiert, da sie doch deutliche Differenzen aufwiesen. Zahlen änderten sich fast täglich, Mutmaßungen wurden immer wieder angestellt, zudem stellte sich der lange Zeitraum als Schwierigkeit heraus, die konkreten Tatsachen herauszufiltern.

8. Neue Informations- und KommunikationsmöglichkeitenTätigkeitsbericht 2000

Als ersten Schritt bemühte sich die *Bundesstelle* daher, eine Chronologie der Medienberichterstattung zu erstellen. Aus den Meldungen von über 30 deutschsprachigen und internationalen Printmedien im Internet wurde im Zeitraum von fast einem Monat zunächst eine Vorselektion getroffen. Die Artikel, die der *Bundesstelle* relevant erschienen, wurden kritisch durchgesehen, die jeweils wichtigsten Informationen wurden erfasst und zusammenfassend dargestellt.

Bereits am zweiten Tag der Tragödie zeigten sich erhebliche Diskrepanzen, was die Opferzahlen betraf. So war in manchen Medien von 150 Menschen die Rede, die in der Kirche den Tod fanden, andere berichteten von 650 Opfern. Die Polizei ermittelte damals schon wegen Selbstmord und auch Mord, da unter den Opfern auch Kinder waren.

Über den Verbleib der AnführerInnen der Bewegung gab es viele Spekulationen. Frühere Annahmen über deren Tod wurden im Laufe der Wochen mehrmals revidiert, galten zum Schluss jedoch als unwahrscheinlich.

Weitere dramatische Ereignisse wurden in der Berichterstattung thematisiert, als ab 25. März fast täglich neue Massengräber mit insgesamt hunderten von Leichen gefunden wurden. Ende März legte die ugandische Polizei die gesamte Opferzahl auf 924 fest, wobei 530 Personen dem Brand bzw. der Explosion in der Kirche, wie manche Meldungen verlauteten, zum Opfer gefallen waren.

Mitte April wurde in Zusammenhang mit diesem Ereignis zum ersten Mal auch Österreich in den Medien erwähnt. Damals wurde über mögliche Beziehungen der Gruppierung zu SympathisantInnen in mehreren europäischen Staaten, darunter auch Deutschland, Italien und Österreich, berichtet.

Dies nahm die *Bundesstelle* zum Anlass, zuständige Institutionen und Behörden zu einem Fachgespräch in ihre Räumlichkeiten zu laden. Hintergründe möglicher Verflechtungen wurden dabei diskutiert, Erfahrungen und Wissen ausgetauscht. Im Mittelpunkt des Gespräches stand die Frage nach möglichen Gefährdungen oder Konsequenzen für Österreich.

Ebenso wurde eine intensive Telefonrecherche bei anderen Sekteninformationsstellen, Fachstellen und ExpertInnen im In- und Ausland durchgeführt, um weitere Erkenntnisse zu erlangen.

Neben der Chronologie zu den Ereignissen um die „Bewegung für die Wiedereinsetzung der Zehn Gebote Gottes“ erstellte die *Bundesstelle* weiters eine Zusammenfassung der Informationen zur Gruppierung selbst. Aus Mangel sowohl an Sekundär- als auch Primärquellen wurden diese ebenso aus der Medienberichterstattung herausgefiltert. Diese Darstellung beinhaltet vor allem Informationen über die Gründung der Bewegung, deren Führungssiguren, Grundrisse der Lehre und Praxis, als auch die registrierten (235 Personen) und geschätzten (4.000 bis 5.000 Personen) Mitgliederzahlen.

Allein zur Gründung der Bewegung lagen drei grundsätzlich verschiedene Auffassungen in den verwendeten Artikeln vor, die sich auch auf jeweils unterschiedliche Gründungsfiguren bezogen. Einer Ausführung nach soll Joseph Kibweteere, das mutmaßliche Oberhaupt, die Gruppe vor 13 Jahren gegründet haben, nachdem er Zeuge einer Unterredung zwischen der Jungfrau Maria und Jesus gewesen sein will. Das angebliche Gespräch soll er auch auf Tonband aufgezeichnet haben, was als spätere Grundlage für das Glaubensbekenntnis der Bewegung galt.

Unterschiedliche Meldungen gab es ebenso zu dem von der Gruppierung mehrmals vorausgesagten Weltuntergang.

Die Kenntnisse, die in den beiden Zusammenfassungen der *Bundesstelle* gewonnen werden konnten, erhoben natürlich keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit. Dennoch stellte diese Übersicht eine wichtige Hintergrundinformation für die MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* dar. Darüber hinaus wurde sie wichtigen politischen EntscheidungsträgerInnen und VertreterInnen der Sicherheitsbehörden zur Verfügung gestellt.

Dass es sich bei den Informationen nicht um belegbare Tatsachen sondern um eine komprimierte Darstellung der relevanten Medienberichterstattung handelt, wurde selbstverständlich bei Auskünften und Anfragen zur „Bewegung für die Wiedereinsetzung der Zehn Gebote Gottes“ bedacht und den anfragenden Personen entsprechend mitgeteilt.

9. MEDIEN

Nach wie vor wird die *Bundesstelle für Sektenfragen* häufig von Seiten der Medien angefragt. Auch im Jahr 2000 war der Informationsbedarf beträchtlich. Einerseits wurde der Geschäftsführer der *Bundesstelle* um Interviews bzw. Stellungnahmen gebeten. Andererseits wurden Hintergrundinformationen für Berichte und Reportagen von den MitarbeiterInnen erfragt.

In jedem Fall hatte bei der Weitergabe von Information der Datenschutz höchste Priorität für die MitarbeiterInnen der *Bundesstelle*. Ebenso war und ist die Einhaltung der Verschwiegenheit selbstverständlicher Standard.

Die *Bundesstelle* wurde als kompetente und seriöse Informationsquelle wahrgenommen und auch bestätigt. Anfragen kamen aus allen Bereichen der inländischen Medienlandschaft, einige auch aus dem Ausland.

Meist wurde zunächst ein ausführliches Telefonat und/oder ein persönliches Gespräch geführt. Auf Wunsch wurde den JournalistInnen zusätzlich umfassendes und auf die Anfrage abgestimmtes Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

Anfragende Personen waren sowohl RedakteurInnen des ORF, die für Berichte und Reportagen wie „Am Schauplatz“ recherchierten, als auch JournalistInnen bekannter Printmedien wie „Der Standard“. Natürlich wurde Informationsbedarf von Seiten regionaler Blätter ebenso angemeldet wie von Tageszeitungen mit speziellem Schwerpunkt, etwa dem „Wirtschaftsblatt“ und Magazinen wie „Format“ und „News“.

Spezielle Erfahrungen im Bereich Medien sammelte die *Bundesstelle*, nachdem sie von ehemaligen Mitgliedern einschlägiger Gruppierungen um Unterstützung im Umgang mit Medien gebeten wurde.

So wurde eine Gruppe von AussteigerInnen um ein Interview für eine große österreichische Info-Illustrierte gebeten. Sie sollten über ihre Erfahrungen berichten und waren dazu grundsätzlich auch bereit. Dennoch wandten sie sich an die *Bundesstelle*, an der einige von ihnen auf ihrem Weg begleitet worden waren. Ihr Wunsch, das Interview an der *Bundesstelle* im Beisein der gewohnten BeraterInnen zu führen, zeigte von großem Vertrauen gegenüber der Stelle.

Wie aus dem o.a. Beispiel hervorgeht, wird die *Bundesstelle* von Betroffenen und JournalistInnen wegen ihrer Seriosität und Kompetenz geschätzt.

10. VERANSTALTUNGEN

Um dem gesetzlichen Auftrag gerecht zu werden, liegt ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit der *Bundesstelle für Sektenfragen* auf der Sammlung, Auswertung und Weitergabe von Information. Dies geschieht auf vielfältige Weise: Einerseits sammelt die *Bundesstelle* Informationen aus vielen unterschiedlichen Quellen und gibt andererseits ihr so gewonnenes Know-how an anfragende staatliche Stellen, Fachstellen, MultiplikatorInnen und Privatpersonen weiter.

Die Leistungen der *Bundesstelle für Sektenfragen* in Bezug auf Informationsmanagement in den Bereichen öffentliche Informationsweitergabe, Fortbildung, MultiplikatorInnenschulung und Vernetzung sollen im folgenden Abschnitt dargestellt werden.

Bei sämtlichen Veranstaltungen, die von der *Bundesstelle* organisiert werden oder bei denen sie einen inhaltlichen Beitrag leistet, wird allen TeilnehmerInnen umfangreiches und fundiertes schriftliches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Dieses Service wird allgemein sehr geschätzt.

10.1. Zusammenarbeit mit politischen EntscheidungsträgerInnen

Besonders häufig wird das Informationsangebot der *Bundesstelle für Sektenfragen* von Behörden und politischen EntscheidungsträgerInnen genutzt. Der Geschäftsführer der *Bundesstelle* wurde im Berichtszeitraum 2000 oftmals für Anfragen aus diesem Bereich als Experte herangezogen. Zwei Beispiele werden im Folgenden exemplarisch hervorgehoben:

Anlässlich des Familien-Volksbegehrens des Österreichischen Familienbundes wurde der Geschäftsführer der *Bundesstelle* als Experte zum Thema „Kinder und Jugendliche vor Sekten“

und Gewalt in den Medien schützen“ hinzugezogen. Am 23. 02. 2000 fand ein Hearing zu diesem Thema vor dem Unterausschuss des Familienausschusses im Parlament statt.

Diese Aufgabe bedurfte gewissenhafter Vor- und Nachbereitung. Als Ergebnis der Beratungen wurde vom Familienausschuss ein Bericht verfasst, der dem Nationalrat zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde. In Bezug auf den Themenbereich, mit dem die *Bundesstelle für Sektenfragen* betraut wurde, wurden im Bericht folgende Forderungen festgehalten:

- Sicherstellung der finanziellen Ausstattung der *Bundesstelle für Sektenfragen* (mit besonderer Betonung der Verstärkung der internationalen Aktivitäten), Verstärkung der Koordination mit den Sekteneinrichtungen anderer Ministerien und Behörden.
- Förderung, Schulung und Qualifizierung von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt Sektenberatung sowie regionaler Informations- und Beratungsstellen.
- Erstellung spezifischer Informationsbroschüren zum Thema „Sekten“ zur Verstärkung der Prävention.

Am 21. 11. 2000 veranstaltete das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen unter Einbeziehung der *Bundesstelle für Sektenfragen* ein Fachgespräch der BeraterInnen von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung bei familiären Problemen in Sektenfragen“.

Das Treffen fand in den Räumlichkeiten des Bundesministeriums statt. Die *Bundesstelle für Sektenfragen* war sowohl an der Planung und Strukturierung des Tages als auch an der Auswahl der Themen beteiligt. Aufgrund des regen Interesses aller Beteiligten und auf Wunsch des Bundesministeriums wurden bereits weitere Treffen vereinbart.

10.2. Veranstaltungen, an denen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* teilgenommen haben

Gemäß dem Auftrag der Objektivität und Neutralität ist es der *Bundesstelle für Sektenfragen* wichtig, an Veranstaltungen verschiedenster Provenienz teilzunehmen. OrganisatorInnen waren Stellen mit kirchlichem und staatlichem Hintergrund sowie private Initiativen und Gruppierungen mit Verdacht auf sektenähnliche Strukturen.

10.2.1. Veranstaltungen kirchlicher Einrichtungen

Im kirchlichen Bereich nahm die *Bundesstelle* an zahlreichen einschlägigen Vorträgen und Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet, u.a. an einer Reihe von Veranstaltungen des Religionspädagogischen Institutes der Erzdiözese Wien, teil.

Auch bei der Fortbildungsveranstaltung für WeltanschauungsreferentInnen der katholischen und evangelischen Kirche sowie BeraterInnen in den vom Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen bzw. von den Bundesländern geförderten Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung bei familiären Problemen in Sektenfragen“ war die *Bundesstelle* vertreten.

Diese Fortbildungsveranstaltung war als internationale Fachtagung zum Thema „Zwischen Seriosität und Scharlatanerie: Therapie als Religionsersatz und Heilungsangebot“ konzipiert, bei der u.a. die beiden ausgewiesenen ExpertInnen Dr. habil. Hansjörg Hemminger und Dr. Krista Federspiel referierten. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Frühjahrstagung des gesamtösterreichischen Arbeitskreises der katholischen DiözesanreferentInnen für Weltanschauungsfragen am 07. 04. 2000 im Bildungshaus St. Virgil, Salzburg, statt.

10.2.2. Veranstaltungen staatlicher Einrichtungen

Stellvertretend für Veranstaltungen, organisiert von staatlichen Einrichtungen, an denen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* teilnahmen, kann der ergänzende Baustein zum Grundkurs „Sekten – Satanismus – Esoterik“, der vom 15. – 17. 09. 2000 am Retzhof, Leibnitz stattfand, angeführt werden. Der Veranstalter war das Landesjugendreferat des Landes Steiermark.

10.2.3. Veranstaltungen unter Beteiligung ausländischer Fachstellen

Besonders wichtig war die Teilnahme an Tagungen, an denen namhafte ausländische Fachstellen durch ReferentInnen vertreten waren.

Großes Publikumsinteresse erweckte die Tagung zum Thema „Phänomene an der Grenze – Parapsychologie“, die an der Universität Klagenfurt am 11. 11. 2000 stattfand. Neben ExpertInnen des Institutes für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP) in Freiburg, referierten auch österreichische Fachleute. Das IGPP unterhält wissenschaftliche Kooperationen mit in- und ausländischen Forschungsinstituten und Hochschulen. MitarbeiterInnen des IGPP bieten Lehrveranstaltungen an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg an.

Die Teilnahme an der Frühjahrstagung der katholischen ReferentInnen für Weltanschauungsfragen in Salzburg am 07. 04. 2000 wurde bereits im Kapitel 10.2.1. „Veranstaltungen kirchlicher Einrichtungen“ erwähnt.

10.2.4. Veranstaltungen von Gruppierungen

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* besucht nach Möglichkeit auch Veranstaltungen einschlägiger Gruppierungen und ähnlicher Organisationen.

Ein solches Ereignis war die „Tagung und Inaugurationsfeier der Föderation für Weltfrieden“ von VertreterInnen der Vereinigungsbewegung (auch als „Mun-Bewegung“ bekannt). Unter den ReferentInnen waren u.a. der Patrologie Univ.-Prof. Dr. Josef Frickel (Universität Graz), Peter Zöhrer (Forum für Religionsfreiheit), der katholische Priester Dr. Horst Hüttel (Religionswissenschaftler), der Arzt und Psychotherapeut Dr. Walter Mezgolich und der Journalist und Autor DDr. Günther Nenning. Moderiert wurde die Veranstaltung, die am 11. 03. 2000 in Wien stattfand, von Mag. Harald Janisch (Vereinigungsbewegung).

Am 29. 05. 2000 fand am Juridicum der Universität Wien das Symposion „Staatliche Sekteninformation und Rechtsschutz“ statt. Veranstalter war der Verein Colloquium - Gesellschaft zur Förderung zukunftsorientierter Wissenschaften. Vortragende waren Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer, Alain Garay, Rechtsanwalt in Paris, und Univ.-Doz. Dr. Alfred Noll, der nach eigenen Angaben im Rahmen seiner anwaltlichen Tätigkeit religiöse Minderheiten betreut.

10.3. Veranstaltungen, in deren Rahmen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* referierten

MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* nahmen nicht nur an zahlreichen Veranstaltungen teil, sondern wurden häufig auch als ReferentInnen angefragt. Auch hier kamen die Einladungen von OrganisatorInnen mit unterschiedlichem Hintergrund.

10.3.1. Veranstaltungen kirchlicher Einrichtungen

Aus dem kirchlichen Bereich wurde der Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen* zu einem Vortrag im Rahmen des Fortbildungsprogrammes des Religionspädagogischen Institutes der Erzdiözese Wien eingeladen. Der Titel der sehr gut besuchten Veranstaltung, die am 30. 11. 2000 in Wien stattfand, lautete „Missbrauchte Sehnsucht“.

Auch an der Frühlingskonferenz der Sektenbeauftragten der Evangelischen Kirche in Österreich, die vom 03. bis 05. 05. 2000 in Eichgraben stattfand, nahm der Geschäftsführer der *Bundesstelle* als Gastreferent teil.

10.3.2. Veranstaltungen staatlicher Einrichtungen

Auf Landesebene organisierte der NÖ Familienbund in Kooperation mit der Landesstelle für Sektenfragen der NÖ Landesregierung die Veranstaltung „Sekte statt Kirche?“, zu der der Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen* als Podiumsteilnehmer eingeladen war. Die Veranstaltung fand am 08. 06. 2000 in St. Pölten statt.

Die NÖ Landesstelle für Sektenfragen veranstaltete am 18. 12. 2000 in St. Pölten im Rahmen der Enquête „Sekten in Niederösterreich“ eine Podiumsdiskussion. Eine Intention dieser Veranstaltung war eine gemeinsame Diskussion von VertreterInnen unterschiedlicher „sektenkritischer Einrichtungen“ sowie verschiedener Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften.

Der Geschäftsführer der *Bundesstelle* war als Repräsentant der staatlichen Sichtweise am Podium vertreten. Neben ihm stellten ein Assistent am Institut für Recht und Religion der Universität Wien, ein Vertreter der Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren (Betroffeneninitiative), der katholische Sektenbeauftragte Niederösterreichs, ein Vertreter einer anerkannten Kirche (Methodistenkirche in Österreich), ein Vertreter einer religiösen Bekenntnisgemeinschaft (Jehovas Zeugen) sowie ein Vertreter der Gralsbewegung ihre Positionen vor.

10.3.3. Weitere Veranstaltungen

MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* wurden auch von diversen Organisationen als ReferentInnen angefragt.

Am 22. 02. 2000 hielt eine Mitarbeiterin der *Bundesstelle* im Rahmen der Veranstaltung des NÖ-Hilfswerkes in Korneuburg einen Vortrag zum Thema „Phänomen ‚Sekten‘ – Mögliche Ursachen, Umgang und Präventionsmöglichkeiten“.

An einer Podiumsdiskussion in Weidling am 06. 10. 2000 zum Thema „Sekten: Gefahr? Sektengefahr!“, die von den Pfadfindern und Pfadfinderinnen Österreichs organisiert wurde, nahm der Geschäftsführer der *Bundesstelle* auf dem Podium teil.

Die Volkshochschule Favoriten veranstaltete am 23. und 24. 11. 2000 das Symposium „Kinder, Jugendliche und institutionelle Gewalt“. Der Geschäftsführer der *Bundesstelle* war zum Thema „So genannte Sekten und Psychogruppen – zur Situation in Österreich“ als Vortragender eingeladen. Am Symposium nahm eine Reihe renommierter ExpertInnen als weitere ReferentInnen teil. Darunter waren Univ.-Prof. Dr. Christiane Spiel, Dr. Kurt Scholz (Präsident des Stadtschulrates für Wien), Univ.-Prof. Dr. Brigitta Rollett, Univ.-Prof. Dr. Peter Vitouch, Dr. Udo Jeshirek (Präsident des Jugendgerichtshofs) u.a.

11. SCHULUNG VON MULTIPLIKATOR/INNEN

Die Erkenntnisse, die an der *Bundesstelle für Sektenfragen* aus der intensiven fachlichen Auseinandersetzung auf der einen Seite und der reichhaltigen Beratungstätigkeit auf der anderen Seite gewonnen wurden, ermöglichen die Entwicklung völlig neuer Sichtweisen und Konzepte in Bezug auf Beratung und Umgang mit dem Bereich so genannte Sekten. Die daraus resultierenden neuen Beratungskonzepte und präventiven Ansätze wurden im Rahmen von MultiplikatorInnenschulungen und Fortbildungsveranstaltungen vermittelt.

11.1. MultiplikatorInnenschulungen, die nicht an der *Bundesstelle für Sektenfragen* stattfanden

Besonders im Bereich Beratung gelang es, ein gänzlich neues Modell zu entwickeln, das erstmals im Rahmen der Grundschulung „Sekten – Satanismus – Esoterik“ MultiplikatorInnen präsentierte wurde. Das an der *Bundesstelle für Sektenfragen* neu erarbeitete Beratungskonzept wurde unter dem Titel „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“ vorgestellt (28. bis 30. 04. 2000, Der Retzhof, Leibnitz). Veranstaltet wurde dieser ergänzende Baustein zur „Grundschulung: Sekten – Satanismus – Esoterik“ vom Landesjugendreferat des Landes Steiermark und dem Bildungshaus Der Retzhof in Zusammenarbeit mit der *Bundesstelle für Sektenfragen*.

Am 25. 09. 2000 fand in Kapfenberg die Fachtagung und Mitgliederversammlung des Dachverbandes der steirischen Jugendzentren und Initiativgruppen statt. Thema der Tagung war: „Primärprävention in der offenen Jugendarbeit“. Der Geschäftsführer der *Bundesstelle* referierte in diesem Rahmen zum Thema „So genannte Sekten – Baustein im Lebensmodell von Jugendlichen?“ und bot einen ergänzenden Workshop an, in dem das neue Präventionskonzept erstmals in der Jugendarbeit vorgestellt wurde.

Ebenfalls zum Thema Beratung wurde am 08. 11. 2000 in Innsbruck ein weiteres neues Konzept „Stolpersteine in der Beratung“ im Rahmen der Herbstkonferenz den Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Österreich vorgestellt.

Auch Organisationen, die sich nicht schwerpunktmäßig mit dem Bereich so genannte Sekten befassen, nahmen das Schulungsangebot der *Bundesstelle* in Anspruch. So fand am 11. 12. 2000 in St. Pölten eine Fortbildungsveranstaltung statt, um ZentrumsleiterInnen des NÖ-Hilfswerkes, die für das Erstellen des Bildungsangebotes an ihrer Einrichtung verantwortlich zeichnen, für esoterische Inhalte und sektenähnliche Strukturen zu sensibilisieren. Die *Bundesstelle* wurde eingeladen, die MultiplikatorInnen im Rahmen dieser Veranstaltung mit dem Thema „Esoterische Angebote und so genannte Psychoangebote an Bildungseinrichtungen“ entsprechend zu schulen.

11.2. MultiplikatorInnenschulungen, die an der *Bundesstelle für Sektenfragen* statt fanden

Wie bereits erwähnt, wurde die *Bundesstelle für Sektenfragen* zunehmend von MultiplikatorInnen aus dem Bereich soziale Einrichtungen kontaktiert. Einige Schulungen fanden in der Folge an der *Bundesstelle* statt.

Als Beispiel kann ein Seminar angeführt werden, das an der *Bundesstelle* im Rahmen des „Universitätslehrganges für lehrendes Krankenpflegepersonal der NÖ Landesakademie“ am 09. 05. 2000 stattfand. Das Thema lautete „Information über den Umgang mit so genannten Sekten“.

Eine andere Art des Zuganges war die Beratungstätigkeit. Der Bedarf ergab sich im Rahmen der Aufarbeitung von Anfragen, meist aus dem Bereich Schule. Im Laufe des Informations- und Beratungsprozesses wurde den sowohl im privaten als auch im öffentlichen Kontext mit der Erziehung beauftragten Personen Unterstützung im fachlichen und psychosozialen Bereich zur Verfügung gestellt (vgl. Kapitel 18 „Schwerpunkte der Beratungstätigkeit“).

11.3. Schulung von MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen*

Trotz des vorhandenen hohen Wissensstandes weiß man an der *Bundesstelle für Sektenfragen* um die Notwendigkeit ständiger weiterer Qualitätsverbesserung. Diese erfolgte als theoretische und praktische Schulung mit begleitender Intervision zur Besprechung klientInnen- und themenzentrierter Inhalte.

Im Jahr 2000 wurden an der *Bundesstelle für Sektenfragen* Schulungen und Fortbildungen durch interne und externe ReferentInnen zu folgenden Bereichen abgehalten:

- Besprechung aktueller sektenspezifischer Schwerpunkte anhand von Kurzreferaten von MitarbeiterInnen;
- Intervision zu aktuellen konfliktbeladenen Beratungsfällen;
- Schulung zu rechtlichen Bereichen wie dem „Gesetzlichen Rahmen für die Tätigkeit der *Bundesstelle*“ und dem „Datenschutz“;
- interne EDV-Schulung in den Applikationen von MS-Office durch eine Mitarbeiterin.

Zum Thema „Esoterik und Okkultismus“ gestaltete der Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Steiermark (evangelischer Pfarrer und Psychotherapeut) am 04. 08. 2000 einen Workshop an der *Bundesstelle*.

Darüber hinaus besuchten die MitarbeiterInnen auch externe Fortbildungsveranstaltungen und nahmen an Fachgesprächen teil, um diese Erkenntnisse auch der *Bundesstelle* zugänglich zu machen.

12. ANFRAGEN VON UNTERSCHIEDLICHEN AUSBILDUNGSEINRICHTUNGEN

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* wurde im Jahr 2000 von zahlreichen SchülerInnen, StudentInnen, LehrerInnen, MultiplikatorInnen etc. angefragt. Anlass waren einerseits persönliche Anliegen, andererseits die Bitte um fachliche Unterstützung im Bereich so genannte Sekten. Diese wurde etwa für das Verfassen einer einschlägigen Arbeit oder anlässlich einer Unterrichtseinheit, die es vorzubereiten galt, benötigt.

Im Vergleich zum Vorjahr war eine deutlich steigende Tendenz in Bezug auf Anfragen aus diesem Bereich feststellbar.

Die *Bundesstelle* bearbeitete die jeweiligen Anfragen so präzise und umfassend wie möglich und stimmte die zur Verfügung gestellten Informationen individuell auf die Bedürfnisse der anfragenden Person ab. Dies erforderte ein gewissenhaftes Eingehen auf die jeweilige Fragestellung - aus Rückmeldungen ist zu entnehmen, dass dieses Vorgehen als sehr hilfreich erlebt wird.

Die im Jahr 1999 bereits erfolgreich praktizierte Vorgehensweise, anstatt eines „Standardpaketes“ ein auf den Einzelfall abgestimmtes Informationspaket zusammenzustellen und zuzusenden, wurde beibehalten. Das positive Feedback der anfragenden Personen gab auch dieses Jahr der *Bundesstelle* Recht und rechtfertigte damit den hohen Aufwand.

Auf Wunsch gab es im Bedarfsfall die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch, in dem spezielle Fragen noch intensiver bearbeitet werden konnten.

12.1. SchülerInnen

Im Beobachtungszeitraum 2000 wandten sich SchülerInnen an die *Bundesstelle*, um Informationsmaterial für folgende Zwecke zu erhalten:

- Referate
- kleinere schriftliche Arbeiten
- Projektarbeiten
- Fachbereichsarbeiten
- Vorbereitung zur mündlichen Reifeprüfung
- Schulprojekte

Bemerkenswert ist hier, dass das Thema nicht nur in den Fächern Religion, Deutsch, Psychologie und Politische Bildung und Recht behandelt wurde, sondern auch in den Unterrichtsgegenständen „Sozialverwaltung“ (HBLA), „Gesundheits- und Krankenpflege“ (Krankenpflegeschule) oder „Gesundheit und Soziales“ (Fachschule für wirtschaftliche Berufe). An einer Wiener Schule wurde sogar ein größeres Projekt mit dem Titel „Zeitprojekt Apokalypse“ betreut.

Die meisten SchülerInnen übermittelten der *Bundesstelle* Kopien ihrer Arbeiten und bedankten sich für die Hilfestellung.

Anfragen kamen aus dem gesamten Bundesgebiet, wobei nicht nur die SchülerInnen selbst den Kontakt herstellten, sondern in einigen Fällen auch Eltern und Geschwister.

12.2. StudentInnen

Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen wie etwa Theologie, Soziologie, Pädagogik, Publizistik und Psychologie sowie Studierende anderer Ausbildungseinrichtungen wie der Bundesakademie für Sozialarbeit, Religionspädagogische Akademien und einer

Pädagogischen Akademie wandten sich mit dem Ersuchen um persönliche Hilfe und Informationsmaterial für folgende Aufgaben an die *Bundesstelle*:

- Referate
- Seminararbeiten
- Diplomarbeiten
- Dissertationen

Besonderes Interesse galt u.a. den Themenbereichen „Anerkennung und rechtliche Situation von religiösen Gemeinschaften in Österreich“ sowie „Kinder und Jugendliche im Umfeld von so genannten Sekten“.

Sogar von einem Studierenden/einer Studierenden der Filmakademie und einem Studenten/einer StudentIn, der/die selbst langjähriges Mitglied einer einschlägigen Gruppierung ist und das Thema aus seiner/ihrer Sichtweise bearbeiten wollte, kamen Anfragen.

Die *Bundesstelle* wurde von StudentInnen aus dem gesamten Bundesgebiet und sogar aus dem Ausland angefragt.

12.3. LehrerInnen

Sowohl im evangelischen als auch im katholischen Religionsunterricht ist das Thema „Sekten“ laut Lehrplan vorgesehen. Auch in die Bereiche „Politische Bildung“ und „Psychologie“ fand die Thematik immer wieder Eingang.

Deshalb wandten sich viele LehrerInnen mit dem Wunsch nach Lehrbehelfen und Informationsmaterial für den Unterricht an die *Bundesstelle*. Hier wurden entsprechend der jeweiligen Fragestellung Unterlagen zusammengestellt und durch Unterrichtsmaterialien ergänzt.

In diesem Rahmen wurde die Broschüre „Sekten – Wissen schützt!“, herausgegeben vom vormaligen Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (2., überarbeitete Auflage 1999), noch weit häufiger als im Jahr zuvor angefordert und zugesandt (mehr als 1.000 Exemplare im Jahr 2000).

Ebenso herrschte nach dem Folder „Gemeinschaft kann gefährlich werden“, herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung, in diesem Zusammenhang rege Nachfrage. Auch hier wurden weit mehr Exemplare als noch im Jahr zuvor angefordert und versandt.

Nicht selten war ein aktueller Vorfall an einer Schule Anlass für LehrerInnen bei der *Bundesstelle* anzufragen. Auf den vorhandenen Beratungswunsch wurde seitens der Stelle so schnell wie möglich reagiert und je nach Erfordernis entsprechende Interventionen angeboten. Eine genauere Darstellung von Problematik und Vorgangsweisen ist im Kapitel 18 „Schwerpunkte der Beratungstätigkeit“ dargestellt.

Wie bereits erwähnt nahmen die Anfragen aus dem Schulbereich im Beobachtungszeitraum 2000 zu. Dies ist einerseits auf den steigenden Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz der *Bundesstelle* zurückzuführen, andererseits gab es aber auch eine Reihe von persönlichen Weiterempfehlungen zufriedener KlientInnen. Insgesamt erhielt die *Bundesstelle* sehr positive Rückmeldungen auf ihre Beratungs- und Informationstätigkeit im Umfeld Schule.

13. VERNETZUNG

Im Jahr 1999 war es Anliegen der *Bundesstelle für Sektenfragen*, im Rahmen der Vernetzungsgespräche mit anderen Facheinrichtungen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen Kontakt aufzunehmen und eine mögliche Zusammenarbeit zu klären.

Dieses Vorhaben wurde durchwegs positiv aufgenommen und im Jahr 2000 realisiert und seitens der *Bundesstelle* ausgebaut.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2000 ein wichtiger Schritt hinaus zu jenen Stellen gesetzt, die sich nicht schwerpunktmäßig mit dem Thema so genannte Sekten befassen. Aus diesem Grund wurden Kontakte zum Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, zur Kammer für Arbeiter und Angestellte, zum Verein für Konsumenteninformation u.v.a.m. hergestellt.

13.1. Vernetzungsgespräche an der *Bundesstelle für Sektenfragen*

Besonders erfreulich war der Besuch nationaler und namhafter internationaler ExpertInnen an der *Bundesstelle für Sektenfragen*.

Neben leitenden MitarbeiterInnen von Fachstellen aus dem deutschsprachigen Raum war auch Prof. Dr. Stephen Kent unter den ExpertInnen, die am Fachaustausch teilgenommen hatten. Professor Kent lehrt an der Soziologischen Fakultät der Universität von Alberta in Kanada, wo er an nicht-traditionellen und alternativen Religionen forscht. Darüber hinaus besteht eine rege Zusammenarbeit zwischen Prof. Kent und der American Family Foundation, einer führenden Privatinitiative im Bereich Sektenfragen in den U.S.A.

Im Rahmen seines Besuches an der *Bundesstelle* hielt Prof. Kent für ausgewählte TeilnehmerInnen einen ganztägigen Workshop ab, in dem er Forschungsergebnisse aus den U.S.A. und Kanada und einen Teil seiner aktuellen Thesen und Forschungsschwerpunkte vorstelle.

Im Sinne der Kontaktaufnahme und weiteren Vernetzung besuchten immer wieder VertreterInnen verschiedener Einrichtungen die *Bundesstelle für Sektenfragen*. Ziel dieser Treffen war das Schaffen einer Basis für eine gute Zusammenarbeit und der Austausch von Wissen. Auch ExpertInnen, die nicht in Fachstellen eingebunden sind, wurden an die *Bundesstelle* eingeladen und brachten ihre Kenntnisse zu speziellen Fachthemen ein.

Hier einige exemplarische Beispiele:

VertreterInnen des Institutes für Kommunikationspädagogik in Wien besuchten am 25. 05. 2000 die *Bundesstelle*, um ihre Institution vorzustellen und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit der *Bundesstelle* anzubieten.

Ein katholischer Krankenhausseelsorger und Priester an der Klinischen Abteilung für Allgemeine Psychiatrie am AKH Wien wurde an die *Bundesstelle* eingeladen, um sich wegen einer möglichen Zusammenarbeit bei einschlägigen psychiatrischen PatientInnen auszutauschen (06. 07. 2000).

Auch die Mitarbeiterin der Familienberatungsstelle Neusiedl am See, Burgenland, die erst seit einigen Monaten als Beraterin mit dem Schwerpunkt „Beratung bei familiären Problemen in Sektenfragen“ für das Burgenland tätig war, führte am 14. 06. 2000 ein ausführliches Vernetzungs- und Informationsgespräch an der *Bundesstelle*.

Ebenso knüpfte ihre Nachfolgerin schon zu Beginn ihrer Tätigkeit im Herbst 2000 Kontakte mit der *Bundesstelle*.

MitarbeiterInnen des nahe gelegenen Referats für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien kamen immer wieder zum Austausch von Fachthemen und anlässlich aktueller Ereignisse von gemeinsamem Interesse an die *Bundesstelle*.

Eine Reihe von informativen Gesprächen zu bestimmten aktuellen Themen wurde mit einschlägigen ExpertInnen, die nicht in Fachstellen eingebunden sind, geführt. Auch VertreterInnen von Fachstellen aus den Bundesländern waren in diesem Zusammenhang zum Informationsaustausch an der *Bundesstelle für Sektenfragen*.

13.2. Vernetzungsgespräche an anderen Einrichtungen

MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* wurden immer wieder als Gäste zu Vernetzungsgesprächen in andere Einrichtungen eingeladen.

So fand bei einem Besuch von MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* am AKH Wien ein Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Siegfried Kasper (Vorstand der Klinischen Abteilung für Allgemeine Psychiatrie, Universität Wien), leitenden Ärzten der Universitätsklinik für Psychiatrie und einem Krankenhausseelsorger und katholischen Priester statt. Dabei wurde das Angebot einer möglichen Versorgung von Personen mit einschlägiger psychischer Symptomatik, die die *Bundesstelle* kontaktieren könnten, besprochen (05. 09. 2000).

Ein weiterer Besuch galt dem Referat Förderung geistlichen Lebens der Erzdiözese Wien um abzuklären, ob Anfragen bezüglich Gruppierungen innerhalb der katholischen Kirche an diese Einrichtung vermittelt werden können.

Auch einschlägige Fachstellen wurden besucht, wie etwa am 09. 11. 2000 das katholische Referat für Weltanschauungsfragen in Innsbruck und am darauffolgenden Tag die Tiroler Landesstelle „kult & co tirol“.

13.3. Teilnahme an Arbeitskreisen anderer Einrichtungen

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* ist regelmäßig bei den periodisch stattfindenden Treffen des Arbeitskreises „So genannte Sekten“ vertreten, die in den Räumlichkeiten des Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Wien stattfinden. An diesen Gesprächen nehmen kirchliche ExpertInnen, VertreterInnen von Bundesministerien und VertreterInnen von Betroffeneninitiativen aus dem Wiener Raum teil.

Weiters wird die *Bundesstelle* zu speziellen Anlässen gebeten, an Arbeitskreisen in den Bundesländern teilzunehmen. Diesen Wünschen wird nach Möglichkeit entsprochen.

14. FACHGESPRÄCHE

14.1. Periodische Fachgespräche

Die von der *Bundesstelle für Sektenfragen* initiierten Fachgespräche dienen dem Erfahrungsaustausch, der Vernetzung und im Bedarfsfall der Kooperation der in Österreich tätigen einschlägigen ExpertInnen. Damit gelang es der *Bundesstelle* erstmals, unterschiedliche Plattformen zu schaffen, in denen sich ExpertInnen staatlicher und kirchlicher Einrichtungen mehrmals im Jahr treffen. Aufgrund dieser Tatsache wurde die *Bundesstelle* zur Drehscheibe des Informationsaustausches auf mehreren Ebenen und einmal mehr ihrer zentralen Rolle gerecht.

Diese Treffen wurden im Jahr 2000 eingerichtet und haben sich bereits gut etabliert. Daher ist ihre Weiterführung und ihr Ausbau im Jahr 2001 geplant.

Zu „Fachgesprächen zu so genannten Sekten, Psychogruppen und Esoterik“ für VertreterInnen der Sicherheitsbehörden wurde im Jahr 2000 mehrmals von der *Bundesstelle für Sektenfragen* eingeladen: Aktueller Anlass für das Treffen am 18. 04. 2000 war der Massen(selbst)mord in Uganda von AnhängerInnen der „Bewegung für die Wiedereinsetzung der Zehn Gebote Gottes“ (vgl. Kapitel 8 „Neue Information- und Kommunikationsmöglichkeiten“). Weitere Termine zu diversen aktuellen Themen folgten.

Auf Initiative der *Bundesstelle* fanden die „Fachgespräche so genannte Sekten, Psychogruppen und Esoterik“ für den Kreis der kirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen und ExpertInnen im Jahr 2000 sechs Mal an der *Bundesstelle* statt.

Das erste Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen veranstaltete die *Bundesstelle für Sektenfragen* am 14. 11. 2000. Teilgenommen haben alle FachreferentInnen, nämlich Peter Pitzinger und Bettina Pröglhöf (Niederösterreich), MMag.

Andreas Girzikovsky (Oberösterreich), Dr. Roman Schweidlenka (Steiermark) und Dr. Peter Schulte (Tirol). Für die Zukunft wurden für diesen Kreis jährlich mehrere Zusammenkünfte geplant.

14.2. Anlassbezogene Fachgespräche

Immer wieder erfordern aktuelle Ereignisse schnelles Reagieren. Um bei speziellen Anlässen umfassend und effektiv handeln zu können, wurden dem Thema entsprechend rasch ExpertInnen zu Fachgesprächen eingeladen, um mögliche Vorgangsweisen und gemeinsame Projekte und Strategien zu planen. Ebenso wurden anlässlich bestimmter Fragestellungen Arbeitskreise mit ausgewählten Personen gebildet.

In der Fachszene und von MultiplikatorInnen wurde der Mangel an geeigneten methodisch-didaktischen Hilfsmitteln sowie an entsprechend aufbereiteten Unterlagen und Materialien sowie Literatur beklagt.

Auf Initiative der *Bundesstelle* haben ihre MitarbeiterInnen zusammen mit ExpertInnen die Fachliteratur möglichst vollständig gesammelt, gesichtet und analysiert. In mehreren Terminen gelang die Bestandsaufnahme eines Großteils der derzeit verfügbaren Fachliteratur. Die wesentlichen Werke wurden angekauft und stehen in der Präsenzbibliothek der *Bundesstelle für Sektenfragen* zur Verfügung.

Im Zuge der Erkenntnissammlung im Vorfeld des Familien-Volksbegehrens fanden diverse Gespräche rund um das Thema „Kinder und Jugendliche vor Sekten schützen“ statt. In diesem Zusammenhang wurde vor allem der Bereich „Prävention“ aus vielen Blickwinkeln betrachtet. Die Ergebnisse dieser Gespräche flossen in die Stellungnahme ein, die der Geschäftsführer der *Bundesstelle* zu diesem Thema im Parlament vor dem Unterausschuss des Familienausschusses abgab.

15. INTERNATIONALER KONTEXT

Einen besonderen Stellenwert hat für die *Bundesstelle für Sektenfragen* die Zusammenarbeit mit internationalen Fachstellen. Zum einen werden dadurch eine effiziente Recherchetätigkeit und ein umfassender Erfahrungsaustausch möglich, zum anderen wird damit auch dem gesetzlichen Auftrag entsprochen.

Darüber hinaus ist es gelungen, internationale Kontakte, die vor allem der Geschäftsführer der *Bundesstelle* bereits in seine neue Tätigkeit mit einbrachte, weiter auszubauen und zu nutzen. Mittlerweile verfügt die *Bundesstelle* über einen großen Bekanntheitsgrad weit über die Grenzen hinaus und wird als kompetente Fachstelle international anerkannt.

Die Kommunikation erfolgte je nach Anlass telefonisch, per Brief, Telefax und E-Mail und persönlich im Rahmen internationaler Tagungen. Letztere dienten nicht nur dem Informationsaustausch sondern auch dem persönlichen Kennenlernen, durch das eine intensive Zusammenarbeit erst möglich wurde.

15.1. Veranstaltungen, an denen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* teilgenommen haben

Wichtige Informationsdrehscheibe sind die Tagungen der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW). Im Jahr 2000 nahmen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* an folgenden Veranstaltungen dieser Einrichtung teil:

- Zweite EZW-Beratertagung am 18. und 19. 06. 2000 in Berlin mit dem Titel „Sektenberatung. Praxis – Mängel – Perspektiven“;
- Festveranstaltung „40 Jahre EZW“ am 11. 09. 2000;

- Kompaktseminar der EZW „Zwischen Säkularisierung und neuer Religiosität“ am 12. und 13. 09. 2000 in Berlin.

Auch die Teilnahme an der Jahrestagung der KLB (Konsultation Landeskirchlicher Beauftragter der evangelischen Kirche Deutschlands und Österreichs) gehört zum Standardprogramm der *Bundesstelle für Sektenfragen*. Im Jahr 2000 trafen sich die TeilnehmerInnen vom 13. bis 16. 03. in Rothenburg, BRD.

Neben den Tagungen in der BRD fand ein weiteres internationales Treffen am 29. und 30. 09. 2000 in der Schweiz (Zürich) zum Thema „Von der Sehnsucht nach Heil und Heilung – Zu den Risiken und Nebenwirkungen von alternativen, esoterischen und religiösen Therapieangeboten auf dem Gesundheitsmarkt“ statt, an der der Geschäftsführer der *Bundesstelle* teilnahm.

15.2. Veranstaltungen, in deren Rahmen der Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen* referierte

Der Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen* referierte u.a. im Rahmen der Fachtagung „Sekten und Sektenpolitik in Deutschland“, die vom 12. bis 14. 05. 2000 in Bad Düben, BRD stattfand, zum Thema „Staatliche Sekteninformation in Österreich“. Veranstaltet wurde die Fachtagung von der „Friedrich Ebert Stiftung“ und der EBI Sachsen e.V., einer deutschen Eltern- und Betroffeneninitiative.

15.3. Vernetzungsgespräche

Immer wieder durfte die *Bundesstelle für Sektenfragen* Gäste aus dem Ausland zum fachlichen Austausch begrüßen. Darunter waren u.a.

- der Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen, München, BRD (06. 03. 2000);

- der Leiter des Katholischen Referats für Sekten- und Weltanschauungsfragen in Augsburg, BRD (24. 03. 2000);
- der Vorsitzende der EBI Sachsen e.V. (07. 08. 2000);
- der Leiter des Amts für Jugend der autonomen Provinz Bozen (01. 09. 2000).

Auch Dr. Stephen Kent war unter den Gästen. Er ist Professor an der Soziologischen Fakultät der Universität von Alberta, Kanada, wo er derzeit hauptsächlich an nicht-traditionellen und alternativen Religionen forscht (14. 02. 2000).

15.4. Kontakte mit staatlichen Vertretungen aus dem Ausland

VertreterInnen von Botschaften europäischer, aber auch außereuropäischer Länder nahmen mehrmals Kontakt mit der *Bundesstelle für Sektenfragen* auf.

Besonders mit VertreterInnen von Staaten, in denen man sensibel für Fragen und mögliche Konflikte im Umfeld von so genannten Sekten ist, war der Austausch intensiv.

Weiters besuchten am 16. 10. 2000 VertreterInnen der Abteilung „International Religious Freedom“ des US-State-Departments und VertreterInnen der US-Botschaft in Österreich die *Bundesstelle für Sektenfragen*. Themen des Gesprächs waren u.a. die Herausarbeitung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei Fragen in Zusammenhang mit so genannten Sekten in den U.S.A. und Österreich.

Die *Bundesstelle* wurde auch immer wieder vom zuständigen Bundesministerium zur fachlichen Unterstützung im Rahmen internationaler Fragestellungen beigezogen.

16. FELDFORSCHUNG

Der *Bundesstelle für Sektenfragen* ist für ihre Arbeit der Kontakt mit VertreterInnen einschlägiger Gruppierungen wichtig. Die Kontaktaufnahme fand sowohl telefonisch, per Brief, Telefax und E-Mail, als auch persönlich an der *Bundesstelle* oder bei Veranstaltungen statt. Die in diesem Zusammenhang geführten Gespräche boten wesentliche Einblicke in Struktur, Inhalte, Sichtweisen und Praxis der Gruppierungen.

16.1. Persönliche Kontakte – Vorsprache an der *Bundesstelle für Sektenfragen*

Das Interesse an Gesprächen ging häufig von Seiten der Gruppierungen aus und so suchten VertreterInnen von diesen immer wieder die *Bundesstelle* persönlich auf, um hier ihre Haltung darzulegen.

Einige Gruppierungen, deren VertreterInnen die *Bundesstelle für Sektenfragen* besuchten, sollen im Folgenden exemplarisch genannt werden:

VertreterInnen von „Jehovas Zeugen“ übergaben im Rahmen eines Gesprächs an der *Bundesstelle* Schriften der Gemeinschaft und versuchten ihre Glaubenshaltung in der Diskussion ausführlich darzulegen (u.a. am 09. 03. 2000).

Aus aktuellem Anlass statteten hochrangige VertreterInnen der so genannten „Norweger-Bewegung“, darunter der Pressesprecher der Gruppe, der *Bundesstelle* einen offiziellen Besuch ab. Dabei erläuterten sie einerseits ihre Position und Haltung und holten andererseits jene der *Bundesstelle* ein (10. 03. 2000).

Mit „Soka Gakkai International“ gab es im Jahr 2000 mehrere Kontakte (u.a. persönliche Kontakte am 11. 02.. 07. 07., 19. 09., 05. 10., 09. 10. 2000).

Auch ein Rechtsanwalt, der die Interessen des „Universellen Lebens“ vertritt, stellte an der *Bundesstelle* seine Anliegen vor.

16.2. Weitere Kontakte mit Gruppierungen

Neben den o.a. Gesprächen wandten sich VertreterInnen von Gruppierungen telefonisch, per Brief, Telefax und E-Mail an die *Bundesstelle*. Darüber hinaus gab es auch persönliche Gespräche, die nicht an der *Bundesstelle* stattfanden. Mehrfachen Kontakt gab es mit führenden Mitgliedern der „Vereinigungsbewegung“ (u.a. 26. 06.. 19. 09.. 09. 10.. 21. 12. 2000). OrganisatorInnen von „Simone-Sommer-Seminaren“ wandten sich ebenfalls an die *Bundesstelle* (u.a. am 16. 10. 2000).

16.3. Veranstaltungen

Wie bereits oben erwähnt nahmen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* auch an Veranstaltungen einschlägiger Gruppierungen bzw. unter Beteiligung einschlägiger Gruppierungen teil:

- Teilnahme an der Veranstaltung des „Universellen Lebens“ am 13. 01. 2000 an der Universität Wien mit dem Titel „Die Greuelarten der Kirchen und die neue Inquisition“;
- Besuch der „Esoterik-Tage 2000“ (04. – 06. 02. 2000, Kongreßhaus Wien);
- Teilnahme an der Tagung und Inaugurationsfeier der Föderation für Weltfrieden im Parkhotel Schönbrunn, Wien (11. 03. 2000);
- Besuch der „Gesundheitsmesse“ (23. – 26. 03. 2000, Wiener Stadthalle);
- Teilnahme an der VIP-Eröffnung der Ausstellung „Was ist Scientology?“ am 01. 05. 2000 in Wien (01. 05. – 07. 05. 2000, Wiener Börse).

Insgesamt ist es der *Bundesstelle für Sektenfragen* wichtig, dass auch bei kritischer Betrachtung einschlägiger Gruppierungen die Achtung und der Respekt vor dem einzelnen Menschen gewahrt bleibt.

17. BERATUNGSTÄTIGKEIT - ZAHLEN UND FAKTEN

Wurde die Beratungstätigkeit an der *Bundesstelle für Sektenfragen* schon im Jahre 1999 sehr gut angenommen, so ließ sich im Beobachtungszeitraum 2000 eine deutliche Steigerung feststellen.

17.1. Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen

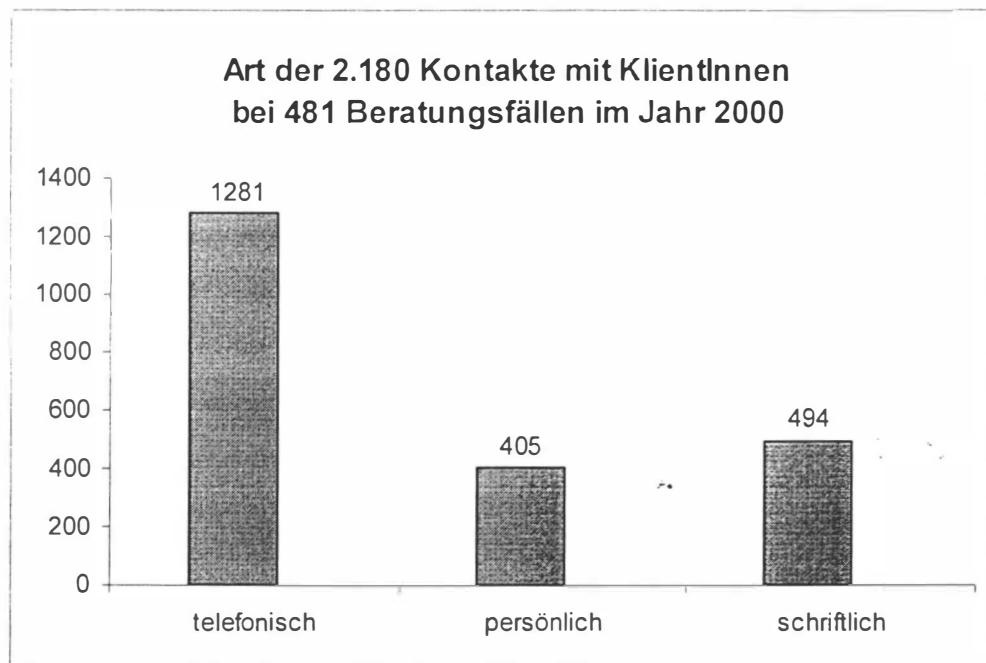


Abb. 6: Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen

Die *Bundesstelle* leistete im Berichtszeitraum noch intensivere Betreuung als im Jahr zuvor: Bei annähernd gleicher Anzahl an Beratungsfällen stiegen die Einzelkontakte fast um die Hälfte von 1.384 Kontakten im Jahr 1999 auf 2.180 Kontakte im Jahr 2000.

Besonders das Angebot der persönlichen Beratung (face to face) wurde intensiv genutzt. Konkret wurden im Jahr 2000 an der *Bundesstelle* doppelt so viele persönliche Beratungsgespräche geführt wie noch im Jahr zuvor. Im Bereich der schriftlichen Kontakte war die Steigerung sogar noch etwas höher, während die telefonischen Kontakte um ein Viertel anstiegen.

Wie im Vorjahr nahmen Anfragende zunächst meist telefonisch mit der Stelle Kontakt auf. Bei Bedarf wurde die Möglichkeit eines persönlichen Gespräches angeboten.

Um der hohen Nachfrage nach persönlicher Beratung zu entsprechen, war es notwendig, ein ausreichend großes Zeitkontingent für die Erfüllung dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass die persönliche Beratung die bei weitem zeit- und ressourcenintensivste Form von Beratung ist. Pro persönlichem Beratungsgespräch kann von durchschnittlich 60 Minuten Dauer ausgegangen werden. Zusätzlich wurde bei dieser Gelegenheit häufig auch schriftliches Informationsmaterial an die Betroffenen weitergegeben.

Von Seiten der Anfragenden erzielte das Beratungsangebot ein äußerst positives Feedback, das der *Bundesstelle für Sektenfragen* zum Teil in schriftlicher Form vorliegt.

**

17.2. Wohnort der Kontaktperson

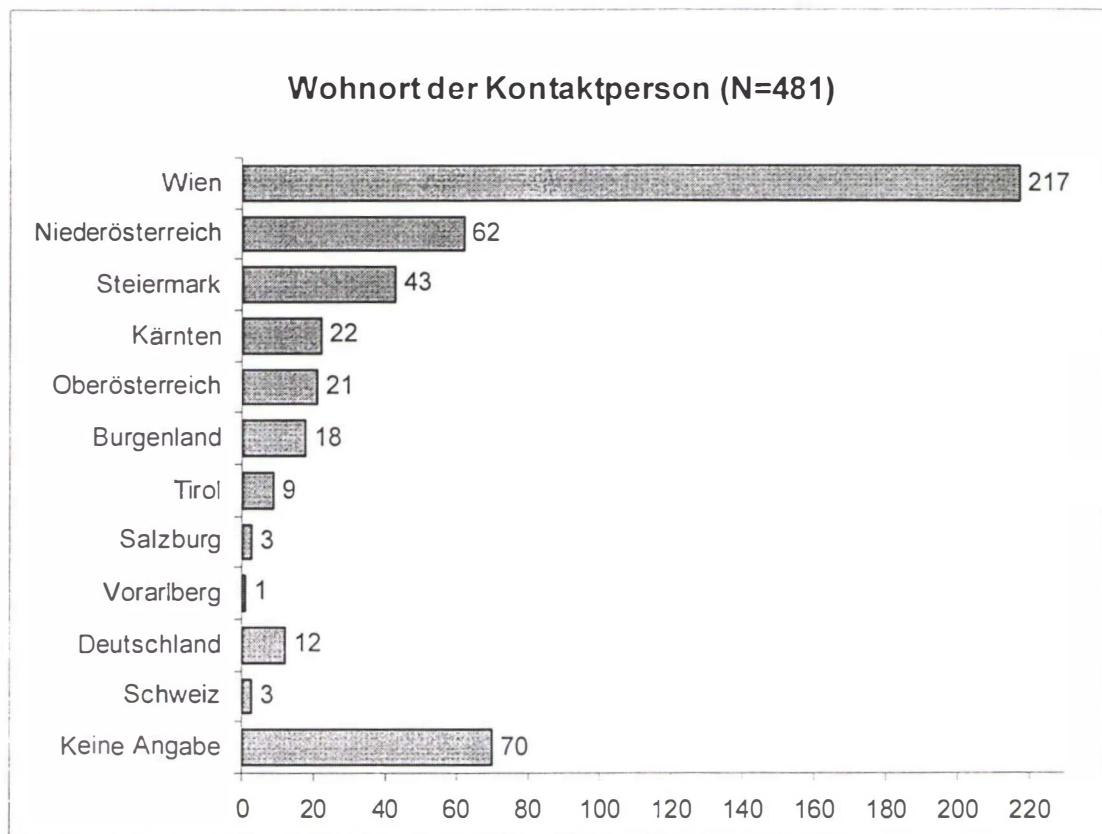


Abb. 7: Wohnort der Kontaktperson

Wie zu erwarten wurde die *Bundesstelle* in den meisten Beratungsfällen aus dem Großraum Wien angefragt (217). Anfragen kamen allerdings auch aus allen anderen Bundesländern. Spitzenreiter waren Niederösterreich (62) und Steiermark (43), gefolgt von Kärnten (22), Oberösterreich (21) und Burgenland (18). Auch aus Tirol (9), Salzburg (3) und Vorarlberg (1) wurde die *Bundesstelle* kontaktiert.

Dass selbst aus Deutschland (12) und der Schweiz (3) Beratungsbedarf angemeldet wurde, bestätigt die Bekanntheit der *Bundesstelle* auch im Ausland.

17.3. Geschlecht der Kontaktperson

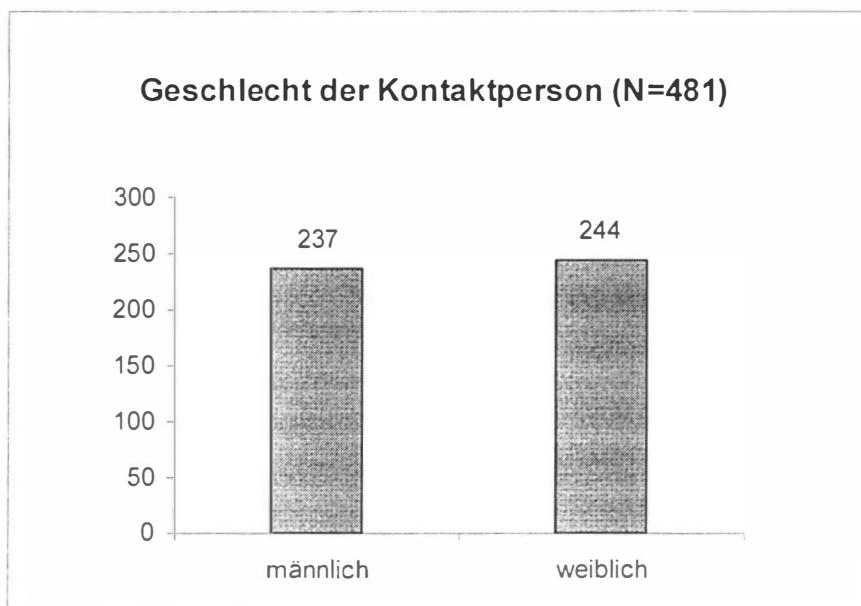


Abb. 8: Geschlecht der Kontaktperson

Interessant ist die Tatsache, dass etwa gleich viele männliche (237) wie weibliche (244) Personen mit der *Bundesstelle* Kontakt aufnahmen, und somit kein geschlechtsspezifischer Überhang auf der einen oder der anderen Seite zu verzeichnen war.

18. SCHWERPUNKTE DER BERATUNGSTÄTIGKEIT

Aufgrund der intensiven Beratungstätigkeit an der *Bundesstelle für Sektenfragen* konnte in diesem Bereich eine Fülle von Erfahrungen gesammelt werden. Aus der Vielfalt werden im Folgenden einige Themen, mit denen die Stelle in spezieller Weise befasst war, exemplarisch dargestellt.

Zum besseren Verständnis des Textes werden einige im Anschluss häufig verwendete Bezeichnungen für anfragende Personen erläutert:

- Klienten und Klientinnen
Personen, die neben sektenspezifischer Information auch psychosoziale Beratung benötigen könnten und sich mit diesem Wunsch an die *Bundesstelle* wenden.
- Primär Betroffene
Personen, die sich für einschlägige Gruppierungen interessieren, diesen nahestehen oder angehören.
- Sekundär Betroffene
Personen, die primär Betroffenen nahestehen, z.B. nahe Verwandte, Freunde, Bekannte.

18.1. Beratung im Umfeld von so genannten Sekten – einige grundsätzliche Überlegungen

Nach einer Vielzahl von Beratungen hat sich die Annahme weitgehend bestätigt, dass sich Menschen häufig deshalb einer so genannten Sekte anschließen, weil dort ein für sie offener Bedarf, z.B. nach Gemeinschaft und Bestätigung, gestillt wird. In diesem Sinne kann die Zugehörigkeit zu einer so genannten Sekte als Symptom gesehen werden, das auf eine tiefer liegende Problematik hinweist.

Ob der Lösungsansatz „Sekte“ tatsächlich hilfreich ist, darf in vielen Fällen bezweifelt werden. Solange auf diese Art allerdings das „Bedürfnisvakuum“ gefüllt wird, erscheint die Variante subjektiv als hilfreich. Wirklich langfristige Veränderungen in Bezug auf „Sektenzugehörigkeit“ können nur dann erwartet werden, wenn auch auf der Ebene der Ursachen gearbeitet wird.

Als besonders hilfreich erweist es sich, wenn dieses Erklärungsmodell sekundär Betroffenen zugänglich gemacht wird. Meist kann dadurch besseres Verständnis für den primär Betroffenen/die primär Betroffene erzeugt werden, was wiederum eine neue Kommunikationsebene eröffnen kann. Auch bietet diese Erkenntnis den Angehörigen die Chance, bewusst und gezielt Schritte zu setzen, die eine neue und hilfreichere Art von Beziehung ermöglichen können.

Dies alles kann natürlich nur gelingen, wenn allen Beteiligten explizit klar gemacht wurde, dass es nicht um die Suche nach Schuldigen und Schuldzuweisungen geht, sondern um das gemeinsame Entdecken von hilfreicheren Möglichkeiten, miteinander umzugehen.

Besonders sinnvoll ist es, wenn schließlich sekundär und primär Betroffene an einem Tisch sitzen und gemeinsam versuchen ihre Probleme zu lösen. Anders formuliert kann das bedeuten, dass jemand, der wieder neue Wege entdeckt hat mit und eventuell auch in seiner Familie zu leben, möglicherweise die Ersatzfamilie, den Ersatzpartner/die Ersatzpartnerin in einer sektenähnlichen Gemeinschaft nicht mehr braucht.

Im Zuge der oben beschriebenen Erkenntnisse aus der Beratungstätigkeit an der *Bundesstelle für Sektenfragen* erhärtete sich eine bereits vorhandene These:

Das Problem „Sekte“ in der Beratung scheint häufig Symptomcharakter zu haben. Das heißt, dass die zugrunde liegende Problematik durchaus auf einer anderen persönlichen Ebene liegen kann. So geht es bei genauerer Exploration häufig auch um Paarkonflikte, Scheidungsproblematik – vor allem Kinder betreffend – Generationskonflikte und Ähnliches.

Selbstverständlich muss, soll ein „Problemburg“ abgetragen werden, mit der obersten Schicht begonnen werden, um an tiefere Schichten heranzukommen. Sollte es bei den oberen Schichten, wie im Falle vieler KlientInnen der *Bundesstelle*, um Problemfelder im Zusammenhang mit einschlägigen Gruppierungen gehen, so muss und kann die professionelle Bearbeitung derselben an der *Bundesstelle* durchaus gewährleistet werden.

Nicht zuletzt aufgrund der oben genannten Erkenntnisse war es möglich ein Beratungskonzept zu entwickeln. Teile wurden bereits im Rahmen mehrerer Veranstaltungen vorgestellt und fanden sehr positives Echo. Alle Veranstaltungen wandten sich ausschließlich an MultiplikatorInnen sowohl aus dem staatlichen als auch aus dem kirchlichen Bereich.

Aufgrund des hohen Beratungsbedarfes wurden die Ressourcen in die konkrete Beratungsarbeit investiert, eine Veröffentlichung des Konzeptes wurde deswegen vorläufig hintangestellt. Weitere Seminare bzw. Workshops zu diesem Thema sind geplant.

..

18.2. Erfahrungen im Bereich Schule

Häufig wandten sich VertreterInnen aus dem Bereich Schule an die *Bundesstelle für Sektenfragen*. Darunter waren sowohl LehrerInnen, SozialpädagogInnen, SchulleiterInnen und schulpsychologische Stellen, als auch Eltern, denen von Seiten der Schule eine Kontaktaufnahme empfohlen worden war.

18. Schwerpunkte der Beratungstätigkeit

Tätigkeitsbericht 2000

Je nach Bedarf kamen zunächst eine oder mehrere Personen an die Stelle um die Situation vor Ort darzustellen.

Anlass war meist das – laut AnsprechpartnerIn – eigenartige Verhalten eines Schülers/einer Schülerin oder mehrerer SchülerInnen, das häufig in Zusammenhang mit satanistischen oder okkulten Praktiken gebracht wurde. So wurde häufig vom Tragen schwarzer Kleidung und Schmuck mit okkulten Symbolen, vom Hören einschlägiger Musik und manchmal sogar von autoaggressiven Handlungen wie „sich schneiden“ berichtet. Auch die zunehmend schlechter werdenden schulischen Leistungen, häufiges Fehlen in der Schule und angeblich depressives Verhalten wurden mitunter als eindeutige Symptomatik eingeordnet.

Durch rasche Interventionen von Seiten der *Bundesstelle*, wenn möglich unter Einbeziehung aller Beteiligten, inklusive des Symptomträgers/der Symptomträgerin, konnte die aktuelle Konfliktsituation in allen Fällen zunächst wesentlich entschärft werden.

Bei näherer Betrachtung wurde meist eine persönliche Problematik oder ein dysfunktionales Klassensystem entdeckt, welches mit Hilfe der genannten Symptomatik auf sich aufmerksam gemacht hatte.

Im Rahmen einiger, mitunter mehrstündiger Beratungseinheiten gelang es meistens, gemeinsam eine hilfreiche Strategie für alle Beteiligten zu entwickeln.

In einigen Fällen schien es in der Folge sogar notwendig, auch mit Teilen der Klasse zu arbeiten, was erfolgreich geschah.

Inhalte waren sowohl sachliche Informationen als auch eine gewissenhafte Exploration der Hintergründe, um schließlich gemeinsam speziell auf den Fall zugeschnittene Lösungsmodelle erarbeiten zu können.

Feedback eines Klienten/einer Klientin

Im Folgenden findet sich das Schreiben eines Klienten/einer Klientin, der/die sich an die *Bundesstelle* wandte, weil er/sie hinter dem Verhalten einer Schülerin Satanismus vermutete. Wie oben beschrieben, war es auch in diesem Fall notwendig und möglich, sowohl mit der Schülerin selbst, als auch mit einem/einer VertrauenslehrerIn und anderen Personen aus dem Umfeld an der *Bundesstelle* zu sprechen.

Durch die Einbeziehung und Arbeit mit allen Konfliktparteien war es möglich, die Situation zunächst zu deeskalieren und schließlich gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Das folgende Schreiben des Lehrers/der Lehrerin erreichte die *Bundesstelle* nach erfolgreich verlaufenem Beratungsprozess:

Sehr geehrte Verantwortliche,

Danke, daß *Frau XXX [Mitarbeiterin der Bundesstelle]* und beim ersten Mal auch *ihr Kollege* mich aufgefangen haben. Ich habe die professionelle Arbeit Ihrer Beratungsstelle sowohl Eltern, als auch KollegInnen aus dem Schulbereich weiterempfohlen und werde das weiterhin tun. Ich denke, dass genau diese Einrichtung als Anlaufstelle auch für Lehrpersonen äußerst wichtig ist, weil sie durch das Nichtinvolviertsein in den Schulapparat, und damit in die Beurteilung von Lehrpersonen diesen Schutz gewähren.

Ich fühlte mich beruflich stabil und am Weg der Entfaltung.

Ich bin ... [Angabe des Alters] Jahre alt, ... [Angabe des Geschlechts] und arbeite seit über zehn Jahren engagiertest und äußerst erfolgreich an Reformen des österreichischen Schulwesens als LehrerIn und als ForscherIn.

Ich beschreibe meine Tätigkeit im Folgenden nur deshalb, um zu sagen, daß ich niemals dachte, mich könnte es beruflich derart „ausheben“.

Ich habe mich ...[Anzahl der Jahre] Jahre lang therapeutisch weitergebildet, eine Studie über ... [Thema der Studie] publiziert. Ich arbeite ständig an der Weiterentwicklung von Methoden, Beurteilung und Materialien im Bereich alters- und geschlechtergerechter Fremdsprachenerwerb. Ich halte Vorträge und bin in der LehrerInnenfortbildung tätig. Vieles von dem, was ich arbeite zielt auf Ichstärkung der Mädchen und Burschen, die ich unterrichte, ab.

Ich konnte gut meine Grenzen erkennen, d.h. ich konnte erkennen, was ich auf keinen Fall bewältigen kann. Seit ich unterrichte, war ich zweimal konfrontiert mit Kindern, die ähnliche Gefühle in mir auslösten, als in dem Fall, der mich zu Ihnen führte.

Wie Sie mir geholfen haben.

Wegen der Dinge, die diese eine Schülerin in mir auszulösen vermochte, dem psychischen Zustand von zwei anderen Mädchen, die auch neu in die Gruppe gekommen waren, der Gruppendynamik die sich in dieser Klasse, deren Klassenbetreuerin ich wurde, entwickelte und wegen der darauffolgenden privaten Anrufe einer Mutter aus der Klasse, die sich als Heilerin sieht und an schwarze und weiße Magie glaubt, war dieses vergangene Schuljahr für mich das Schwierigste, seit ich unterrichte. Der Schrecken sitzt mir jetzt noch im ganzen Körper, wenn ich daran denke. Ich will hier nicht ins Detail gehen.

Ich habe ab Oktober versucht, das Sozialamt einzuschalten. Sie reagierten erst im April. Ich beurteilte das Verhalten der Schülerin mit Oktober so, daß sie professionelle Hilfe brauchen würde. Ich sprach schon da mit der Schulleitung. Es gab schon im Oktober Gespräche mit der Schülerin und der Mutter, bei denen meine Anwesenheit nicht von Nöten betrachtet wurde und ich mich dadurch auch entlastet fühlte. Ich war über nichts, was vorher bei anderen KollegInnen gelaufen war, informiert.

Mit März war ich in einer psychischen Verfassung, die mir ständig die Tränen in die Augen trieb, ich hatte Alpträume, ausgelöst durch Texte, die diese Schülerin als Hausaufgaben abgab und ihr Verhalten. Ich hatte Angst, arbeitsunfähig zu werden, und

18. Schwerpunkte der Beratungstätigkeit

Tätigkeitsbericht 2000

fühlte mich innerhalb der Schule nicht geschützt, nicht unterstützt, sondern bedroht - so nach dem Motto: wenn ich Probleme benenne und erkenne, dann erzeuge ich Probleme. Das Gefühl der Bedrohung stellte sich dann in meiner LehrerInnenbeurteilung als richtig eingeschätzt heraus: Ich bekam für mein „Verhalten“ in dieser Geschichte beim Punkt „Konfliktlösungsfähigkeit“ einen Punkteabzug.

Eine Kollegin aus Religion und unsere Sekretärin empfahl mir Ihre Stelle. Ich fühlte mich von *Frau XXX [Mitarbeiterin der Bundesstelle]*, und bei der ersten Sitzung auch von *ihrem Kollegen* verstanden, aufgefangen und ernstgenommen. Ich bekam mehrere Termine rasch hintereinander. Ich verstand alle Ratschläge und Handlungsempfehlungen als Schutzmaßnahmen für mich. Wichtig für mich war auch die Bitte an mich, zu sehen, ob nicht jemand anderer die Betreuung des Mädchens übernehmen könnte.

Für mich war die Existenz Ihrer Stelle deshalb so wichtig, weil sie SCHULUNABHÄNGIG ist. Es war der Ort für mich, wo ich offen sprechen konnte, und wo es um die Erhaltung meiner psychischen und körperlichen Gesundheit und nicht um „NUR KEINE PROBLEME“ ging. Die Tatsache, daß ich mich von AUSSEN getragen, geschützt und beraten fühlte, und dies auch der Schulleitung sagte, machte mich weniger angreifbar, erhöhte meine Glaubwürdigkeit, ließ mich professioneller agieren und ich glaube der Leitung war es weniger möglich mich als „funktionsuntüchtige“ Maschine oder einfach als überemotional zu beurteilen. Die Tatsache, daß es *Sie [Frau XXX, Mitarbeiterin der Bundesstelle]* gibt vermittelte mir Schutz.

Ich finde, ich war von zwei Seiten bedroht - von der Geschichte mit dem Mädchen/der Gruppendynamik in der Klasse und dann als Folge von der Schulleitung. Ich vermute, ich bin da nicht alleine, sondern in Gesellschaft von vielen betroffenen Leuten im Erziehungsbereich, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Ich glaube, ohne Sie wäre ich arbeitsunfähig geworden. Ich finde, Sie haben mich gerettet und dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen. Ich habe als Folgeerscheinung latente Schulangst und Selbstzweifel an meinem pädagogischen Fähigkeiten, an denen ich arbeiten werde.

Was mir auch geholfen hat, war, daß ich das Gefühl hatte, *Frau XXX [Mitarbeiterin der Bundesstelle]* und *ihr Kollege* verstanden den Ernst der Lage und auch wovon ich sprach. Das hatte ich in all den Gesprächen mit anderen Leuten vorher nicht gefühlt: sie versuchten zu verstehen, begriffen aber nicht, was da wirklich vor sich ging.

Das Mädchen hatte im Halbjahr 10 oder 12 Nicht genügend. Aufgrund der Übertretungen von Gesetzen, Hausordnung und Gefährdung anderer (offizielle Begründung) wurde sie nach Ostern von einem anderen Klassenteam übernommen, die mit der Geschichte vertraut waren und sagten, sie trauten sich zu, dies zu bewältigen. Ziel war, ihr Möglichkeiten zur Änderung zu geben bzw. sie irgendwie aufzufangen ohne mich.

Zu Schulschluß hatte sie 7 oder 9 Nicht genügend ausgebessert, total unauffällig und war stark motiviert in der neuen Gruppe zu bleiben, ließ ich mir sagen. Es war 1 Nicht genügend zu viel. Sie hat sich abgemeldet und will in eine Hauswirtschaftsschule mit Matura, soweit ich weiß.

Die Klassenversetzung, die Disziplinarkonferenz, das schrittweise Vorgehen, die Organisation einer Vertrauenslehrerin für das Mädchen und eigentlich alle praktischen Schritte waren nur durch die Hilfe und Beratung von *Frau XXX [Mitarbeiterin der Bundesstelle]* initiiert und von mir ausgeführt.

Ich danke Ihnen nochmals und bin so froh, daß Sie existieren.

Mit lieben Grüßen,

Mag. YYY [Der Name des Lehrers/der Lehrerin ist der Bundesstelle bekannt.]

Anmerkung der *Bundesstelle für Sektenfragen*:

In dem o.a. Text der Lehrperson wurden die erwähnten Personen anonymisiert und die Namen und Hinweise auf MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* sowie Anmerkungen der *Bundesstelle* in Kursiv-Schrift gesetzt. Ferner wurden Alter und Geschlecht der Lehrperson weggelassen, um die Möglichkeit einer Identifikation zu verringern. Diese Vorsichtsmaßnahmen wurden von der *Bundesstelle* aus datenschutzrechtlichen Gründen getroffen, obwohl der betreffende Klient/die betreffende Klientin seine/ihre Erlaubnis zur Veröffentlichung des Textes gegeben hatte.

18.3. Erfahrungen im Bereich Jugendsatanismus

Wie bereits erwähnt wurde die *Bundesstelle für Sektenfragen* häufig mit Anfragen zum Thema „Jugendsatanismus“ im Bereich Schule konfrontiert. Natürlich waren auch Eltern und Angehörige unter den besorgten AnruferInnen.

Aus dieser Arbeit und der Beschäftigung mit dem Phänomen „Jugendsatanismus“ als solchem entwickelten sich folgende grundsätzliche Überlegungen.

18.3.1. Grundsätzliche Überlegungen

- „Jugendsatanismus“ ist ein Patchworksystem von Ritualen und Symbolen, gespeist aus verschiedensten einschlägigen Quellen, wie z.B. den Schriften des Aleister Crowley, Filminhalten, Elementen aus reißerisch gestalteten Dokumentationen oder Kultmusikern wie Marilyn Manson.
- Zusätzlich ist es der Phantasie der jeweiligen Personen oder Gruppen überlassen, ergänzend spezifische eigene Elemente, wie etwa diverse Mutproben, zu entwickeln.
- Daraus ergibt sich ein bunt schillerndes Bild von Phänomenen ohne einheitliche Gruppenstruktur – Jugendsatanismus als einheitliche Gruppe mit allgemeingültiger Ideologie und Praxis gibt es nicht.
- Das Phänomen „Jugendsatanismus“ ist als Symptom, nicht als Ursache zu verstehen. Dahinter verbirgt sich häufig nicht nur eine Protesthaltung, sondern auch der Ruf nach Hilfe.
- Jugendliche versprechen sich davon mitunter die Erfüllung unbefriedigter Bedürfnisse, wie etwa nach Macht, Einfluss, Zugehörigkeit, Beachtung und Stärke.

Die Hintergründe können vielfältig sein. Zur Veranschaulichung mögen folgende Beispiele dienen:

18.3.2. System Klasse

- Profilierungsversuch eines Außenseiters/einer Außenseiterin
„Ich imitiere die Klassenleader und werde damit anerkannt!“
- Imagegestaltung eines Schülers/einer Schülerin der/die im Mittelpunkt der Klasse steht
„Durch mein ‚exotisches‘ Erscheinungsbild bekomme ich noch mehr Respekt und werde zum Vorbild!“
- Ebene, auf der vordergründig ein Machtspiel zwischen Lehrperson und SchülerIn ausgetragen wird
„Bei einem Satanisten/einer Satanistin muss ja jeder Lehrer/jede Lehrerin an seine/ihre Grenzen stoßen!“, „Mit meinem Outfit gewinne ich jede Menge Macht – das wirkt sogar bei LehrerInnen!“

18.3.3. Persönlicher Bereich

- Möglichkeit eines/einer Jugendlichen mit einer Behinderung, einer Beeinträchtigung oder einem krisenhaften Ereignis, etwa Scheidung, Krankheit der Eltern, eigene Krankheit, fertig zu werden
„Dieses Leben, diese Welt ist nicht lebenswert! Niemand hilft mir, selbst Gott nicht! Daher wende ich mich in meiner Verzweiflung an eine andere Macht!“
- Sichtbarer Protest angesichts einer ausweglos scheinenden Situation und fehlender Zukunftsperspektive
„Keine abgeschlossene Ausbildung, kein Job, kein Geld, keine Perspektiven – ich richte meinen Protest gegen mich selbst und gegen andere. Wenn ich mich schneide, spüre ich mich, fühle ich, dass ich noch lebe!“

18.3.4. Jugendsatanismus und Pubertät

Zu den Entwicklungsaufgaben in der Pubertät gehört der Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen, zur reifen Persönlichkeit. Zu diesem Individuationsprozess gehört auch sich selbst zu spüren und wahrzunehmen. Dazu ist es mitunter notwendig an Grenzen zu gehen, sowohl an die eigenen als auch an die der anderen. Werden diese von der Umgebung nicht oder zu verschwommen gesetzt, kann das als fehlende Auseinandersetzung des/der Erziehenden mit der eigenen Persönlichkeit gedeutet werden und möglicherweise Orientierungslosigkeit hinterlassen.

Mitunter greifen Jugendliche in solchen Fällen zu drastischen Mitteln, um gesehen, gehört und wahrgenommen zu werden. Das öffentliche Bekenntnis zu Satanismus, gepaart mit entsprechendem Outfit und Gehabe, erweist sich im Regelfall selbst bei den überzeugtesten VertreterInnen eines Laisser-faire-Erziehungsstils als wirksam, um die vermeintlich fehlende Aufmerksamkeit zu erreichen.

Fatal kann sich selbstverständlich auch ein zu autoritärer Erziehungsstil auswirken. In diesem Zusammenhang kann der Weg in den Jugendsatanismus unter anderem als einzig möglich scheinender Protestschrei gedeutet werden.

Eine ganz besondere Bedeutung für Jugendliche hat die Peer-Gruppe, meist eine Gruppe von Gleichaltrigen und Gleichgesonnenen. Während Erwachsene, allen voran die Erziehenden, häufig die Funktion des Reibebaumes haben, orientiert sich der/die Jugendliche häufig an den Mitgliedern seiner/ihrer Peer-Gruppe. Sichtweisen und Lebensformen werden mitunter relativ unkritisch übernommen, dazugehören und eine Rolle in der Gruppe zu spielen scheinen von übergeordneter Bedeutung zu sein.

In dieser Gemeinschaft anerkannt und geachtet zu werden, ist Jugendlichen sehr wichtig und entsprechend hoch kann der Preis sein, den sie bereit sind dafür zu bezahlen.

So erklärt sich unter anderem auch, warum die Mitglieder einer einschlägig agierenden Gruppe durchaus bereit sind, Handlungen wie Ekelpolen oder nächtliche Friedhofsbesuche

mitzumachen. Die Teilnahme an gesetzlich verbotenen Handlungen bindet zusätzlich an die Gruppe.

Warum sich Jugendliche einer solchen Gruppe anschließen, hat wie bereits oben erwähnt vielfältige Gründe. Die Ursachen können sowohl in einem Protest gegen die gesamte Welt der Erwachsenen, als auch darin liegen, endlich Spannendem, Aufregendem und Schockierendem zu begegnen, was wiederum der heute so aktuellen Erlebniskultur entspricht.

In jedem Fall muss das Bekenntnis eines jungen Menschen zum Jugendsatanismus im Sinne eines Warnsignals ernst genommen, beachtet und darauf reagiert werden.

18.4. Erfahrungen im Bereich Obsorge und Besuchsrecht

Relativ häufig wurde die *Bundesstelle für Sektenfragen* von Menschen in Trennungssituationen angefragt. Bei einem Teil der Fälle schien klar, dass eine Scheidung oder Trennung aufgrund der Zugehörigkeit des Partners/der Partnerin zu einer Gruppe mit sektenähnlichen Strukturen unumgänglich oder sogar schon vollzogen war.

In diesen Fällen schien die Sorge der Betroffenen oft weniger dem ehemaligen Partner/der ehemaligen Partnerin als den Kindern aus dieser Beziehung zu gelten. Daraus ergaben sich häufig Fragen aus dem Bereich Obsorge bzw. Besuchsrecht.

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* konnte häufig sehr konkrete Hilfestellung anbieten. Gemeinsam wurden Möglichkeiten des Umgangs mit Kindern und dem Ex-Partner/der Ex-Partnerin besprochen und konkrete Vorgehensweisen überlegt. In dieser, für die Anfragenden mitunter sehr schwierigen Zeit, wurde die Begleitung durch die *Bundesstelle* als äußerst hilfreich und entlastend empfunden.

Das im Folgenden kurz dargestellte Fallbeispiel soll die Problematik veranschaulichen:

Frau S. wurde von einer einschlägigen Fachstelle an die *Bundesstelle für Sektenfragen* überwiesen, weil ihr Ex-Partner sich intensiv mit esoterischem Gedankengut auseinander zu setzen schien und auch Gruppen gefunden hatte, in denen er seine Haltung weiterentwickeln und leben konnte.

Die Frau zeigte sich nun in Bezug auf ihren sechsjährigen Sohn sehr besorgt. Sie befürchtete, dass der Vater an den Besuchswochenenden esoterische Praktiken ausüben würde, die das Kind gefährden könnten. Aus Erzählungen des Sohnes hatte die Mutter erfahren, dass er auch mit dem Kind über seine Ideen und Vorstellungen gesprochen hatte. Der Gedanke, dass der Ex-Ehemann auf die Idee kommen könnte, manche Praktiken gemeinsam mit dem Sohn auszuprobieren, erfüllte sie mit großer Sorge.

Die Beziehung des Elternpaares hatte sich inzwischen so sehr verschlechtert, dass Gespräche im Paar kaum noch möglich schienen. Eine gemeinsame Beratung an der *Bundesstelle für Sektenfragen* schien daher zu diesem Zeitpunkt nicht möglich.

Frau S. nahm das Angebot zu einer persönlichen Beratung an der *Bundesstelle* für sich selbst gerne in Anspruch und erlebte die Gespräche als große Entlastung. Auch der Sohn kam einige Male mit an die Stelle. Dem lebhaften, aufgeweckten Kind schienen die Gespräche auf einer altersadäquaten Basis ebenfalls sehr gut zu tun.

Gemeinsam mit der Mutter wurden konkrete Handlungsmöglichkeiten und Strategien zur Bewältigung des Problems überlegt. Schließlich nahm Frau S. Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt auf, welches in der Folge alle weiteren notwendigen Schritte zur Überprüfung der Angelegenheit einleitete.

Die Entscheidung erfolgte nach Anhörung aller Beteiligten durch die Behörden: Derzeit sieht der Kindesvater den Sohn nur in Anwesenheit Dritter. Dieses Recht wird von ihm allerdings kaum wahrgenommen. Zurzeit lebt er im Ausland und kommt selten nach Österreich.

Dennoch scheint sich die Beziehung etwas verbessert zu haben, so dass Gespräche wieder möglich sind. Auch Frau S. geht es wieder besser, zumal die Situation sich stabilisiert hat und auch der Sohn den Umständen entsprechend gut damit zurecht kommt.

In mehreren anderen Fällen waren es nicht die Frauen, sondern die Väter, die sich in Sorge um ihre Kinder an die *Bundesstelle* wandten. Auch hier stand die Scheidung oder Trennung knapp bevor, so dass die Frage nach der Obsorge zum Thema geworden war.

Wie im oben beschriebenen Fall schien auch hier der Weg zum Jugendamt empfehlenswert. Zum Teil wurde die *Bundesstelle* in der Folge von dem zuständigen Sozialarbeiter/der zuständigen Sozialarbeiterin kontaktiert und um ihre Einschätzung in Bezug auf Gefährdung des Kindeswohles durch die einschlägige Gruppierung gebeten.

18.5. Mediation

Ein für Österreich gänzlich neuer Ansatz im Bereich Beratung im Umfeld von so genannten Sekten ist der Versuch, Mediation auf diesem Gebiet einzusetzen.

Mediation bedeutet wörtlich übersetzt „Vermittlung“. Gemeint ist die Vermittlung in Konflikten durch unparteiische neutrale Dritte, die von allen Seiten akzeptiert werden. Die Konfliktparteien werden vom Mediator/von der Mediatorin durch einen Klärungsprozess geführt, in dem Raum für die Interessen, Gefühle und Anliegen der Parteien ist. Es besteht die Möglichkeit, diese zu äußern und damit auch gehört und verstanden zu werden. Auf dieser Basis können auf konstruktive Weise Lösungsmodelle, die für alle Teile befriedigend sind, erarbeitet werden.

Versuche dieser Art gab es im Rahmen der Arbeit an der *Bundesstelle für Sektenfragen* ansatzweise in der Beratung von Paaren, die aufgrund der Mitgliedschaft eines Partners/einer Partnerin bei einer sektenähnlichen Gruppierung knapp vor der Trennung standen. Diese Art

18. Schwerpunkte der BeratungstätigkeitTätigkeitsbericht 2000

der Beratung wurde von einer Mitarbeiterin geleistet, die als ausgebildete Mediatorin außerhalb der *Bundesstelle* vor allem in der Scheidungsmediation arbeitet.

In zwei Fällen gelang es trotz der schwierigen Situation, eine Gesprächsbasis zu schaffen und eine nicht zuletzt für die Kinder der Paare bestmögliche Lösung für die Trennungsphase und die Zeit danach zu erreichen.

Diese Art der Intervention war nur möglich, weil die jeweiligen, einer sektenähnlichen Gemeinschaft angehörenden PartnerInnen zum Gespräch grundsätzlich bereit waren. Ein weiterer Schritt war die Herstellung einer Vertrauensbasis, ohne die der erfolgreiche Abschluss des Mediationsprozesses nicht denkbar gewesen wäre.

Dieser neue Ansatz bedarf sicherlich noch einer gründlichen Diskussion und wirft in vielen Bereichen Fragen auf, die sehr ernst zu nehmen sind. Andererseits ist Mediation eine Methode, die sich schon vielfach als hochwirksam erwiesen hat und durchaus erweiterbar ist.

So wäre es möglich, die Methode einzusetzen, wenn es zu ersten Gesprächen zwischen so genannten Sektenmitgliedern und ihren Angehörigen auf neutralem Boden kommt. Damit könnte eine Deeskalation erreicht werden, die Basis für eine sinnvolle weitere Zusammenarbeit ist.

In jedem Fall ist es der *Bundesstelle für Sektenfragen* gelungen, neue Wege der Beratung nicht nur anzudenken, sondern bereits in die Tat umzusetzen, womit sie ihrem Auftrag einmal mehr gerecht geworden ist.

19. ANHANG

News

Sickl: Der Bedarf an Information über die Gefahren von Sekten ist ungebrochen!-

Wien, 6. April 2000 (BMSG).- Der Informationsbedarf der besorgten Bevölkerung über sogenannte Sekten zeigt sich deutlich in den täglichen Anrufen bei den Beamten und Beamten meines Ministeriums, erklärte heute die Bundesministerin für soziale Sicherheit und Generationen Dr. Elisabeth Sickl.

Information und Beratung wird von den Menschen in Österreich gesucht. Dabei ist die Broschüre "Sekten - Wissen schützt" ein wesentliches Hilfsmittel. Seit der Präsentation der ersten Auflage im November 1996 wurden bereits mehr als 400.000 Exemplare der vom Jugendministerium herausgegebenen Informationsbroschüre versandt. Dies spiegelt deutlich das große Bedürfnis nach mehr Aufklärung über Sekten und deren Aktivitäten und Methoden wieder, so die Bundesministerin.

Als besonders wichtige Informationsschiene für unsere Jugend halte ich die Homepage meines Ministeriums auf der diese Broschüre auch unter: <http://www.bmsg.gv.at> (Bereich Jugend) abrufbar ist!, zeigte sich Sickl erfreut.

Die Anforderungen an die Sektenaufklärung werden in Zukunft noch größer werden, da sich sektiererische Methoden im breiten Gebiet der Esoterik ebenso wiederfinden wie auch in der Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen. Dort, wo es um das Wohl von Kindern, Jugendlichen, Familien geht sowie um die Gefährdung von psychischer und physischer Gesundheit, darf auch die alleinige Berufung auf Religionsfreiheit kein Hindernis sein, über Methoden und Praktiken jener Organisationen zu informieren, die sektiererische Verhaltensweisen an den Tag legen, so die Ministerin.

Religions- und Meinungsfreiheit sind wichtige und schützenswerte Güter unserer Gesellschaft. Dies beinhaltet aber auch, dass für jeden Staatsbürger und jede Staatsbürgerin die Freiheit gewährleistet sein muss, frei von Druck und Manipulation aus einer Gruppierung ein- und auszutreten.

Das österreichweite Netz von Beratungs- und Informationsstellen zu Sektenfragen konnte in den letzten Jahren zwar vergrößert werden, die Nachfrage für Hilfestellungen übersteigt jedoch bei weitem das Angebot. Unter der Federführung der Bundesstelle für Sektenfragen wird mit Unterstützung meines Ressorts die Aus- und Weiterbildung von SpezialistInnen in diesem hochsensiblen Bereich verstärkt vorangetrieben, erklärte Sickl weiters.

Wie auch in den Bereichen Sucht und Gewalt kommt auch in der Sektenproblematik der Prävention eine verstärkte Bedeutung zu. Gerade die im Kinder- und Jugendbereich tätigen Erwachsenen, wie Jugendleiter, Lehrer, Erzieher, müssen für diese Thematik sensibilisiert werden, um Jugendliche in ihrer Entwicklung zu Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Kritikfähigkeit stärken zu können.

Sekten und sektiererische Methoden greifen um sich und betreffen Bereiche, die über die Zuständigkeit meines Ressorts hinausgehen. Ich werde daher, wie ich im Familienausschuss des Nationalrates angekündigt habe, unter Einbindung der Landesregierungen zu einer interministeriellen Arbeitsgruppe einladen, in der ressortübergreifende Maßnahmen zum Schutz der MitbürgerInnen vor schädlichen Einflüssen von Sekten, Kulten und esoterischen Bewegungen erarbeitet werden sollen, schloss die Bundesministerin.

Rückfragehinweis: Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen
Dr. Christine Weber, Pressesprecherin BM Sickl

Tel.: (01) 71100-6544

*** OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS ***

zurück

© 2000 BMSG | Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen | Stubenring 1, 1010 Wien, Tel 01-71100-0

Österreich: NÖN, Woche 24 / 2000, S. 22.

Sekten: Tipp für Eltern

Das Thema „Sekten“ verunsichert nach wie vor viele Eltern. Wann wird es für mein Kind gefährlich? Was kann ich tun, damit es nicht in die Hände einer Sekte fällt? Was sind Sekten und was nicht? Und wie ist das mit Esoterik? Ist das auch schon bedenklich?

Der NÖ Familienbund veranstaltete deshalb in Zusammenarbeit mit der NÖN einen Informationsabend. German Müller, Leiter der Bundesstelle für Sektenfragen, skizziert Sekten so: „Eine kleine Gemeinschaft, die ihre Lehre als Allheilmittel darstellt, Abhängigkeit ihrer Mitglieder herzustellen sucht, eine Führerfigur an die Spitze stellt, als Gruppe geschlossen ist, Außenfeinde aufbaut, um die Geschlossenheit der Gruppe zu fördern, und die Mitglieder unter Druck setzt, zu missionieren.“

Was der Staat gegen Sekten tut? Er kann nur einschreiten, wenn sie die persönliche Entwicklungsfreiheit des Einzelnen einschränken, seine Gesundheit gefährden, ihn finanziell aus-

beuten, die Integrität der Familie angreifen oder wenn Kinder gefährdet sind.

Informationen sowie die neu aufgelegte Sekten-Broschüre des ehemaligen Familienministeriums erhalten Sie bei der Bundesstelle für Sektenfragen, 01/513 04 60. -fb-



Das Presse-Online Archiv

Erscheinungsdatum: 20.12.2000 Ressort: NÖ-Journal



"Kirchen mit gewerblichen Absichten"

Trotz aller Warnungen sind die Sekten weiter auf dem Vormarsch. In Niederösterreich befinden sich bereits 30.000 Menschen in ihren Fängen.

VON JOSEF TOMEK

ST. PÖLTEN. Die Suche nach dem Sinn des Lebens treibt den Sekten immer mehr Mitglieder zu. Allein in Niederösterreich sind es 30.000 Menschen, die sich den nicht anerkannten Religionsgemeinschaften angeschlossen haben. Das führt oft zu heftigen Auseinandersetzungen in der Familie und Problemen am Arbeitsplatz. "Konflikte werden zumeist durch Gefährdung im Gesundheitsbereich, finanzielle Ausbeutung, die Beeinträchtigung der Entwicklung von Kindern und die drastischen Einschränkung der persönlichen Freiheit heraufbeschworen", berichtete German Müller von der BUNDESSTELLE für Sektenfragen bei einer Enquête in St. Pölten. Seine Dienststelle wird jährlich mit 3000 Anfragen bombardiert. 500 Menschen, die unter "starkem Leidensdruck" stehen, lassen sich beraten.

Harte Bandagen

Auch Gerhard Pitzinger, Sekten-Beauftragter des Landes, kann sich nicht über Arbeitsmangel beklagen. Um Probleme zu lösen, versuchen seine Mitarbeiter mit den Sekten in Kontakt zu treten. "Mit einigen", so Pitzinger, "besteht ein konstruktives Gesprächsklima." Es gebe aber leider auch welche, die keine Dialogbereitschaft erkennen ließen. Pitzinger: "Wir sehen uns als Bewahrer der Religionsfreiheit, indem wir Mißbräuche aufzeigen." Etwa dann, wenn sich jemand als Kirche bezeichne, in Wirklichkeit aber gewerbliche Absichten verfolge. Mit welch harten Bandagen die Sekten um ihre Mitglieder kämpfen, zeigte Friedrich Griess auf, dessen Sohn sich der religiösen Sondergemeinschaft "Norweger" angeschlossen hatte. Der besorgte Vater wurde von der Sekte mit Zivilprozessen eingedeckt.

Manfred Wohlfahrt, Referent für Weltanschauungsfragen in der Diözese St. Pölten, meinte: "Es ist wichtig, die Lebensumstände der Menschen wahrzunehmen und ihnen nicht einfach ein Modell drüber zu stülpen." Methodisten-Pastor Wolfgang Grabensteiner hält den Begriff Sekte für problematisch, kennt aber selbst keine bessere Bezeichnung. "Wir sind der Sektenstelle kritisch gegenübergestanden. Denn der Staat begibt sich aufs Glatteis, wenn er versucht, Aussagen über religiöse Dinge zu treffen." Trotzdem könne er mit einer Beobachtungsstelle gerade noch leben. "Wir brauchen alle miteinander viel mehr Information."

Inland

Dienstag 3. Oktober 2000

Was der Bund soll

Mehr Engagement gegen Sekten verlangt

Der Staat ist gegenüber dem Phänomen Sekten nicht zur Untätigkeit verurteilt, so die Botschaft einer Neuerscheinung. Ein Beispiel für ein dezidiertes und doch behutsames Vorgehen bietet Österreich.

- VON STEFAN HOTZ

Ende Juni erteilte der Bundesrat dem Ruf nach einer Sektenpolitik eine kategorische Absage. Er antwortete auf einen Bericht, in dem die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Nationalrates 1999 ein stärkeres Engagement angeregt hatte. In dem eben erschienenen Buch «Sekten, Psychogruppen und vereinnahmende Bewegungen» stellen verschiedene Fachleute die Abwehrhaltung der Regierung in Frage. Herausgeberin ist die private Informations- und Beratungsstelle infoSekta in Zürich, die seit zehn Jahren mit bescheidenen Mitteln, aber effizient, vereinnahmende Gruppen beobachtet.

Menschenwürde einhalten

Zweifellos handelt es sich um ein heikles Gebiet für staatliches Handeln, weil der Begriff Sekte unscharf ist und Fragen der Religions- und Gewissensfreiheit tangiert sind. Für den Bundesrat Grund genug oder Vorwand, die Hände in den Schoss zulegen. Dem widersprechen die Autoren: Der Staat habe sich nicht primär mit Glaubens-inhalten zu befassen, sehr wohl hingegen, so Susanne Schaaf von infoSekta, mit Organisationsstrukturen, dem Machtgebrauch und den angewandten Methoden, die Menschen in Abhängigkeit führen. Für den deutschen Rechtsprofessor Rolf B. Abel steht die Ausübung der Religionsfreiheit unter dem Vorbehalt, dass die staatliche Rechtsordnung und der Schutz der Menschenwürde eingehalten werden. Sei dies in Frage gestellt, bestehে eine ausreichende Legitimationsbasis, um gegenüber Sekten und Psychokulten tätig zu werden. Obwohl die sozialen Folgen unbestritten sind, reagieren die Staaten kaum. Eine Ausnahme bildet Österreich. Hier hat der Bund 1998 eine Dokumentations- und Informationsstelle für **Sektenfragen** ins Leben gerufen. Laut ihrem Geschäftsführer German Müller erachtet es unser Nachbarland unterhalb der Schwelle von Straftaten als legitim, dass der Staat Aufklärung leistet, wenn ein begründeter Verdacht vorliegt, dass in solchen Gruppen die psychische und physische Gesundheit, die freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Integrität des Familienlebens, die finanzielle Eigenständigkeit oder die geistige und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gefährdet sind. Die Broschüre «Sekten-Wissen schützt!» des Jugend- und Familienministeriums wurde 400 000-mal angefordert, was das enorme Informationsbedürfnis belegt.

Österreich versucht aber auch, mit einem Angebot ordnend einzuwirken: So genannte Bekenntnisgemeinschaften können sich in ein öffentliches Register eintragen und erlangen damit eine begrenzte Anerkennung, sofern sie bezüglich Transparenz (Finanzierung, Verantwortlichkeiten) gewisse Anforderungen erfüllen.

Spezielles Polizeikommissariat

Einen besonderen Weg wählte München: Dort hat die Polizei ein Kommissariat für Prävention und Opferschutz geschaffen, das sich neben Themen wie Gewalt in der Familie oder Sucht explizit mit dem Bereich Sekten und Okkultismus befasst. Die Fachleute klären im Gespräch mit Betroffenen oder Angehörigen ab, ob ein Verdacht auf Straftaten besteht und vermitteln Rat Suchenden Hilfe.

Die Herausgeber von infoSekta formulieren in der Schrift Thesen für die Schaffung einer eidgenössischen Informations- und Beratungsstelle für **Sektenfragen**. Im Vorwort zeigen sie sich überzeugt, mit dem bundesrätlichen Nein sei nicht das letzte Wort gesprochen. Das Buch gibt mit seinem Dokumentationsteil einen umfassenden Einblick in die schwierige Materie.

Sekten, Psychogruppen und vereinnahmende Bewegungen, infoSekta (Hrsg.). Wie der einzelne sich schützen kann. Was der Staat tun kann. NZN Buchverlag Zürich, 328 Seiten, Fr. 37.-.

BERATUNG IM UMFELD VON SOGENANNTEN SEKTEN



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

A-1010 Wien, Wollzeile 12/19

Tel. : +43 (01) 513 04 60
Fax : +43 (01) 513 04 60 30

e-mail: bundesstelle@sektengfragen.at

BERATUNG IM UMFELD SOGENANNTER SEKTEN

Ergänzender Baustein zu „Grundschulung: Sekten, Satanismus, Esoterik“
Leibnitz, Mai - November 1999.

Ort: Bildungshaus
Der Retzhof
A-8430 Leibnitz

Termin: 28. - 30. 04. 2000

Zeitrahmen: Freitag, 18.00 Uhr bis Sonntag, 13.00 Uhr

VeranstalterInnen: Landesjugendreferat Steiermark und Bildungshaus Retzhof
in Zusammenarbeit mit der *Bundesstelle für Sektenfragen*

ReferentInnen: German Müller, Sylvia Neuberger

Zielgruppe: AbsolventInnen der „Grundschulung: Sekten, Satanismus,
Esoterik“, 1999

KURZDARSTELLUNG DER SEMINARINHALTE

Im Rahmen des Seminarwochenendes „Beratung im Umfeld sogenannter Sekten“ soll Beratung unter Einbeziehung eines theoretischen Hintergrundes aber auch mit Blick auf die Praxis dargestellt werden.

Es gilt Bereiche der „Sektenberatung“ abzustecken und Ursachen und Hintergründe des „Symptoms Sekte“ zu beleuchten.

Als ein theoretischer Hintergrund der Beratung werden der systemtheoretische Ansatz und Arbeitsmethoden aus diesem Bereich vorgestellt.

Anhand von Fallbeispielen soll ein Einfühlen in die Problematik erreicht werden. Sich daraus entwickelnde alternative Handlungsmöglichkeiten könnten für die eigene Beratungspraxis hilfreiche Denkansätze sein. Mit Hilfe von Fallbeispielen wird dargestellt, welche Art von Veränderungsprozessen Beratung einleiten kann.

Spezifische Aspekte der „Sektenberatung“ sollen in einem abschließenden Überblick explizit behandelt werden.

Dieses Seminar, in dem Theorie und Praxis zu Wort kommen, soll eine Hilfestellung im Sinne qualifizierter Beratung geben und damit all jene unterstützen, denen dieses Thema ein Anliegen ist.

GEPLANTE SEMINARBAUSTEINE

- Begrüßung und Vorstellung
 - Vorstellung der Seminarstruktur
 - Einstiegsrunde:
 - Was geschah seit dem letzten Seminarteil?
 - Erfahrungen mit Beratung
 - Erfahrungen mit sogenannten Sekten
 - Erfassung der Erwartungen der TeilnehmerInnen
 - Bereiche der „Sektenberatung“
-
- Spannungsfeld Beratung: Vom Symptom zur Ursache
 - Krise und Suizid
 - Systemtheoretische Ansätze
 - Kommunikationsmodelle
 - Erfahrungen aus der Beratungspraxis:
Vom Telefonanruf über das Erstgespräch zum persönlichen Kontakt
-
- Das Genogramm als Hilfsmittel in der Beratung
 - Erarbeiten von Fallbeispielen mit Hilfe des Genogramms
 - Gruppeneinteilung und Gruppenarbeit:
Vertiefung in die Thematik anhand von Fallbeispielen
-
- Systemische Strukturaufstellungsarbeit
 - Das Beratungsgespräch in der Praxis
-
- Veränderungsprozesse als Resultat der Beratung:
Darstellung mit Hilfe von Fallbeispielen
 - Spezifische Aspekte der „Sektenberatung“
-
- Feedback- und Abschlussrunde

Seminar
Beratung im Umfeld sogenannter Sekten
28. – 30. April 2000
Der Retzhof, Leibnitz

INHALTSVERZEICHNIS

1. Bundesstelle für Sektenfragen – Kurzdarstellung 1
2. Bundesstelle für Sektenfragen – Kurzdarstellung 2
3. Seminarstruktur
4. Handouts
5. Glossar zur Systemtheorie
6. Literaturliste
7. Ausgewählte Fachliteratur
8. Broschüre „Sekten - Wissen schützt!“, (Auflage 1999)

SOGENANNTE SEKTEN UND PSYCHOGRUPPEN

**Universitätslehrgang zum
Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen
Lehrveranstaltung „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“**

**26. 05. 2000, 18.00-21.30 Uhr
A-1080 Wien, Lammgasse 8/10**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

A-1010 Wien, Wollzeile 12/19

Tel.: 01/ 513 04 60
Fax: 01/ 513 04 60-30

e-mail: bundesstelle@sektengruen.at

Dr. German Müller**Sogenannte Sekten und Psychogruppen**

geboren 1956 in Eisenkappel, Kärnten

Studium der Psychologie (Hauptfach) und Pädagogik (Nebenfach) in Wien

1990 Promotion zum Dr. phil.

1987-1998 Leiter der Informationsstelle der *Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren*

seit 1998 Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen*

Inhalt der Lehrveranstaltung

- Sogenannte Sekten und Psychogruppen - Abklärung der Begriffe
- Aktuelle Trends in der „Sektenszene“
- Analyse der Konfliktparteien, Konfliktebenen und Konfliktfelder
- Psychische Beeinflussung und psychische Abhängigkeit
- Prävention, Beratung und Therapie im Umfeld von sogenannten Sekten und Psychogruppen

Literatur

DEUTSCHER BUNDESTAG, REFERAT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (Hrsg.) (1998): Abschlußbericht der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“. Neue religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen in der Bundesrepublik Deutschland. 1. Auflage. Reihe: Zur Sache, 5, 1998. Bonn: Bonner Universitäts-Buchdruckerei. (*Umfassende und vielschichtige Analyse der Probleme und Konflikte im Zusammenhang mit neuen religiösen und ideologischen Gemeinschaften und Psychogruppen*)

GASPER, H.; MÜLLER, J. & VALENTIN, F. (Hrsg.) (1997): Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen. Fakten, Hintergründe, Klärungen. 5., durchgesehene und überarbeitete Auflage. Freiburg, Basel, Wien: Herder. (*Preiswertes Lexikon und Nachschlagwerk*)

GROSS, W. (Hrsg.) (1996): Psychomarkt - Sekten - destruktive Kulte. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag. (*Sammelband mit Beiträgen zu verschiedenen Aspekten der Problematik*)

HEMMINGER, Hansjörg (1995): Was ist eine Sekte? Erkennen - Verstehen - Kritik. 1. Auflage. Mainz: Grünewald und Stuttgart: Quell. (*Vielfältige Analyse der Phänomene, Hintergründe und Organisationsstrukturen von sogenannten Sekten, Psychogruppen etc.*)

STAMM, H. (1996): Sekten. Im Bann von Sucht und Macht. Ausstiegshilfen für Betroffene und Angehörige. 1. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. dtv 30560. (*Populärwissenschaftlich aufbereiteter Einstieg in das Thema*)

**Universitätslehrgang zum
Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen
Lehrveranstaltung „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“
26. 05. 2000, 18.00-21.30 Uhr
A-1080 Wien, Lammgasse 8/10**

INHALTSVERZEICHNIS

1. Hinweis zur Lehrveranstaltung
2. Prüfungsunterlagen
3. Bundesstelle für Sektenfragen – Kurzdarstellung 1
4. Bundesstelle für Sektenfragen – Kurzdarstellung 2
5. Broschüre „Sekten - Wissen schützt“ (1999)
6. Folder „Gemeinschaft kann gefährlich werden (1998)
7. Handouts
8. Ausgewählte Fachliteratur

ARBEITSKREIS 3

SOGENANNTE SEKTEN - BAUSTEIN IM LEBENSMODELL VON JUGENDLICHEN?

Fachtagung
„Primärprävention in der offenen Jugendarbeit“
25. September 2000
„Bunte Fabrik“ Jugend- und Kommunikationszentrum
Stadtwerkestraße 2, A-8605 Kapfenberg



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

A-1010 Wien, Wollzeile 12/2/19

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektengfragen.at

Arbeitskreis 3: Sogenannte Sekten – Baustein im Lebensmodell von Jugendlichen?

Personenbeschreibung

Dr. German Müller

- Studium der Psychologie und Pädagogik in Wien
- 1987-1998 Leiter der Dokumentations- und Beratungsstelle der *Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren*
- seit 1998 Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen*

Beschreibung des Tätigkeitsfeldes

- Fachliche und organisatorische Leitung der *Bundesstelle für Sektenfragen*
- Theoretische und praktische Auseinandersetzung mit den Themenbereichen sogenannte Sekten- und Weltanschauungsfragen
- Informations-, Dokumentations- und Beratungstätigkeit
- Konzeptarbeit u.a. zu den Bereichen Schulung, Fortbildung, Beratung und Prävention

Impulsreferat

Kurztitel für das Impulsreferat zum Arbeitskreis (11.00 – 11.15 Uhr):
Sogenannte Sekten und Jugendliche

Titel und Inhalt des Arbeitskreises 3

Voller Titel für den Arbeitskreis 3:

Sogenannte Sekten – Baustein im Lebensmodell von Jugendlichen?
(Anmerkung: Das Fragezeichen im Titel ist unbedingt notwendig!)

Inhalt:

Im Arbeitskreis soll die Bedeutung sogenannter Sekten für die ganz spezielle Lebenssituation von Jugendlichen unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Rahmens diskutiert werden. Das Ergebnis der Auseinandersetzung soll auch praktische Ansätze für eine sinnvolle Präventionsarbeit ermöglichen.

Benötigte Arbeitsmaterialien

Für den Arbeitskreis wären folgende Materialien erwünscht:

- 2 Flipcharts
- Farbstifte für Flipcharts
- 1 große, mobile Pinwand (ca. 1,5 x 1,5 m)
- farbige Karten
- Overheadprojektor
- Kopiermöglichkeit
- Schreibmaterial für TeilnehmerInnen

FACHGESPRÄCH DER LANDESSTELLEN

**Fachgespräch
der Landesstellen für Sektenfragen
und ähnlicher Einrichtungen
am 14. November 2000
an der Bundesstelle für Sektenfragen**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

**A-1010 Wien
Wollzeile 12/2/19**

**Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at**

FACHGESPRÄCH DER LANDESSTELLEN

Ort: Bundesstelle für Sektenfragen
Wollzeile 12/2/19, A-1010 Wien

Termin: Dienstag, 14. 11. 2000
10.00 bis 17.00 Uhr

TAGESSTRUKTUR

Eintreffen

Begrüßung

Vorstellung der Tagestruktur

Kurzvorstellung der TeilnehmerInnen

Vorstellung der Struktur und Tätigkeit der einzelnen Landesstellen

Gemeinsames Mittagessen und Mittagspause

Sammlung von Themenschwerpunkten und deren Diskussion

Überlegungen zur Etablierung regelmäßiger Landesstellen–Gesprächskreise

Abschlussrunde, Feedback

Ende der Veranstaltung

FACHGESPRÄCH DER BERATERINNEN VON FAMILIENBERATUNGSSTELLEN

**Arbeitsgespräch mit den
BeraterInnen der Familienberatungsstellen
mit dem Schwerpunkt
„Beratung bei familiären Problemen in Sektenfragen“**

**21. November 2000, 10.00 bis 17.00 Uhr
am Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen
Sitzungssaal, 1. Stock
Franz-Josefs-Kai 51, A-1010 Wien**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

**A-1010 Wien
Wollzeile 12/2/19**

**Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektengfragen.at**

FACHGESPRÄCH DER BERATERINNEN VON FAMILIENBERATUNGSSTELLEN

Ort: Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen
Sitzungssaal, 1. Stock
Franz-Josefs-Kai 51
A-1010 Wien

Termin: Dienstag, 21. 11. 2000

Zeit: 10.00 bis 17.00 Uhr

TAGESSTRUKTUR

Eintreffen

Begrüßung

Vorstellung der Tagesstruktur

Kurzvorstellung der TeilnehmerInnen

Vorstellung der Struktur und Organisation der einzelnen Beratungsstellen

Erfahrungsaustausch über die Beratungspraxis

Mittagspause (ca. 13.00 bis 14.00 Uhr)

Überlegungen zur Beratungssituation in Österreich

Sammlung von Themenschwerpunkten und deren Diskussion

Überlegungen zur Etablierung eines regelmäßigen Gesprächskreises

Abschlußrunde, Feedback

Ende der Veranstaltung

Einladung zum Fachgespräch „So genannte Sekten und Psychogruppen“

Ort: Bundesstelle für Sektenfragen
Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Termin: Dienstag, 28. 11. 2000

Zeit: 10.00 bis 13.00 Uhr

Inhalt

- Austausch über den aktuellen Stand der Erkenntnisse zu spezifischen Gruppen und Bewegungen wie z.B.:

Aum-Bewegung, Cherubim & Seraphim Church (The Glorious Morning Star Church), Falun Gong, Bewegung für die Wiedereinsetzung der Zehn Gebote Gottes, esoterische Gemeinschaft um Nina Kauer, FOREF, Lichtnahrung nach Jasmuheen, Rastafari, Satanismus und Jugendsatanismus, Scientology, Yoga im täglichen Leben (Maheshwarananda) u.a.m.

- Austausch über Trends und allgemeine Entwicklung der einschlägigen Szene
- Diskussion der Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit
- Planung etwaiger zukünftiger Treffen

E R Z D I Ö Z E S E W I E N

Referat für Weltanschauungsfragen,
Sekten und religiöse Gemeinschaften
Stephansplatz 6
1010 Wien

Telefon (+43) 01 / 515 52 - 3384 Dw.
Telefax (+43) 01 / 515 52 - 3316 Dw.
Email rfw@edw.or.at



EINLADUNG

zur

Fortbildungsveranstaltung

für Weltanschauungsreferenten der katholischen und evangelischen Kirche sowie den Sektenberatern in den vom Familienministerium bzw. den Ländern autorisierten Beratungsstellen zum Thema

*Zwischen Seriosität und Scharlatanerie:
Therapie als Religionsersatz und Heilungsangebot*

am Freitag, 7. April 2000

im Rahmen der

Frühjahrstagung

des gesamtösterreichischen Arbeitskreises der katholischen Diözesanreferenten für Weltanschauungsfragen

Inhalt: Als Alternative zur fachlichen Psychologie und zum Gesundheitswesen entwickeln sich immer mehr Angebote zur Lebenshilfe, Lebensorientierung, Persönlichkeitsentwicklung und Heilung. Inhalt dieser Tagung ist neben der Frage nach der Motivation der Menschen auch Darstellung und kritische Durchleuchtung der verschiedenen alternativen Methoden.

Referenten: Dr. Hansjörg Hemminger, Weltanschauungsbeauftragter der Evangelischen Kirche in Württemberg an der Arbeitsstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart
Dr. Krista Federspiel, Wissenschaftsjournalistin aus Wien, Autorin von „Kursbuch Seele“, „Die andere Medizin“ u.a.

Ort: Bildungshaus St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Martin Brunschweiler

Lic. iur.; Chefbeamter der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich.

Urs Eschmann

Dr. iur.; selbständiger Rechtsanwalt in Zürich; Gründungsmitglied von infoSekta Zürich.

Krista Federspiel

Dr. phil.; Studium der Germanistik, Psychologie, Volkskunde und Theaterwissenschaft; Tätigkeit als Redakteurin und freie Journalistin. Wissenschaftsjournalistin in den Bereichen Medizin und Alternativmedizin. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, u.a.: „*Die andere Medizin. Nutzen und Risiken sanfter Heilmethoden*“ (mit Vera Herbst, 1991/1996); „*Kursbuch Seele. Was tun bei psychischen Problemen?*“ (1996).

Philipp Flammer

Soziologe; Lizentiatsarbeit zum Thema ‚Fundamentalismus und Esoterik‘; Mitarbeiter von info-Sekta Zürich.

Martin Odermatt

Dipl. analyt. Psychologe und lic. theol.; eigene analytisch-psychotherapeutische Praxis in Zürich; Dozent und Lehranalytiker des C.G. Jung-Instituts in Küsnacht und Zürich. Publikationen: „*Der Fundamentalismus. Ein Gott – eine Wahrheit – eine Moral? Psychologische Reflexionen*“ (1991).

Reinhard Saller

Dr. med.; Professor für Naturheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich; Vorsitzender des Beirats des ErfahrungsMedizinischen Registers EMR; zahlreiche Publikationen.

Susanne Schaaf

Psychologin; Lizentiatsarbeit zum Thema ‚Autoritär – totalitäre Gruppierungen im Kanton Zürich‘; wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Suchtforschung in Zürich; Mitarbeiterin von infoSekta Zürich.

Harald Wiesendanger

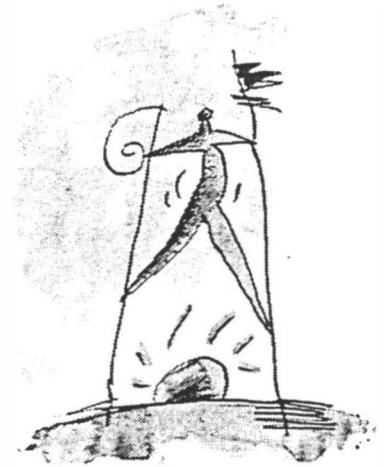
Dr. phil.; Psychologe; Vorsitzender des 'Dachverbands Geistiges Heilen'; zahlreiche Publikationen, u.a.: „*Das grosse Buch vom Geistigen Heilen*“ (1994ff.).

Paulus-Akademie

8053 Zürich
Carl Spitteler-Strasse 38
01 381 34 00

Von der Sehnsucht nach Heil und Heilung

Zuden Risiken und Nebenwirkungen
von alternativen, esoterischen und
religiösen Therapieangeboten
auf dem Gesundheitsmarkt



Veranstalter:
Paulus-Akademie Zürich
infoSekta Zürich / Verein Informations- und
Beratungsstelle für Sekten und Kultfragen

Öffentliche Tagung

Freitag / Samstag, 29. / 30. September 2000



Volkshochschule
Favoriten

Arthaberplatz 18
1100 Wien

Tel. 603 40 30
Fax 604 31 14/31

SYMPOSIUM

Kinder, Jugendliche und institutionelle Gewalt

23. / 24. November 2000

In Zusammenarbeit mit dem Verein für gewaltlose Erziehung

Koordination: Dr. Wolfgang SOOS, Univ.Prof.Dr. Christian VIELHABER

Donnerstag, 23. November 2000

9.00	Eröffnung: LAbg.Dr. Michael LUDWIG
9.15	Univ.Prof.Dr. Christiane SPIEL (Institut f. Psychologie / Univ. Wien) „Institutionelle Gewalt und ihre Auswirkung auf Kinder und Jugendliche“
10.15	Dr. Christine KISSER (BM f. Bildung, Wissenschaft u. Kunst, Schulpartnerschaft) „Bildungsansprüche, Gesetz und Rahmenbedingungen – genug für Lernende?“
11.30	Dr. Werner SCHULZ (Humanistischer Verband Deutschlands) „Alternative Unterrichtsmodelle“
14.00	Dr. Kurt SCHOLZ (Präsident d. Stadtschulrates f. Wien) „Schule und das Problem der institutionellen Gewalt“
15.00	Univ.Prof.Dr. Christian VIELHABER (Verein f. gewaltlose Erziehung) „Institutionelle Gewalt und Gewaltlosigkeit“
16.30	Podiumsdiskussion mit Schüler-, Eltern- und Lehrervertretern
18.00	LESUNG mit Eleonore ZUZAK

Freitag, 24. November 2000

9.00	Univ.Prof.Dr. Brigitte ROLLETT (Institut f. Entwicklungspsychologie / Univ. Wien) „Jugendsektoren – Abhängigkeit und Gewalt“
10.00	Evelyne RIEDER (Sektenopfer) „Erfahrungen eines Sektenopfers mit Gewalt“
11.00	Dr. German MÜLLER (Bundesstelle für Sektenfragen) „Sogenannte Sekten und Psychogruppen – zur Situation in Österreich“
14.00	Univ.Prof.Dr. Peter VITOUCHE (Institut f. Publizistik / Univ. Wien) „Medien, Gewalt und Kinder“
15.00	Dr. Udo JESIONEK (Präsident des Jugendgerichtshofes) „Gericht, Heime und Gewalt“
16.30	Dr. Isabella CAMPBELL-WESSIG (Theologin) „Kirchen und institutionelle Gewalt“

105

Eintritt frei!

Gefördert von der MA 13 (Bildung u. außerschulische Jugendbetreuung)

Enquête

~~vo~~ **Sekten**
STELLE

Familien **REFERAT**

Sekten in Niederösterreich

**Was ist eine Sekte überhaupt?
Welche Gefährdungen können
von Sekten ausgehen?**

Eine Veranstaltung der NÖ Landesstelle für Sektenfragen

**Montag, 18. Dezember 2000
18.00 Uhr
Ostarrichisaal im NÖ Landhaus
(Haus 1A), 3100 St. Pölten**

Einladung

Enquête

Sekten in Niederösterreich

Eine Veranstaltung der NÖ Landesstelle für Sektenfragen

<u>18.00 Uhr</u>	<u>Begrüßung</u>	LHStv. Liese Prokop
<u>Publikumsdiskussion mit</u>		Univ.Prof. Dr. Richard Potz Universität Wien, Institut für Recht und Religion
		Dr. German Müller Bundesstelle für Sektenfragen
		DI Friedrich Griess betroffener Vater Pressesprecher der Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefährden
		Dr. Manfred Wohlfahrt Referent für Weltanschauungsfragen Diözese St. Pölten (Katholische Kirche)
		Mag. Wolfgang Grabensteiner Pastor der Methodistenkirche (anerkannte Kirche)
		Ing. Bernd Gsell Jehovas Zeugen (staatliche eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft)
		DI Franz Grimas Gralsbewegung (Verein)
<u>Moderation</u>		Peter Pitzinger Sektenberichterstatter des Landes Niederösterreich
	<u>Anschließend</u>	
	<u>Getränke und Imbiss</u>	

**NÖ Sekten
STELLE**

Familien REFERAT

FÖDERATION FÜR WELTFRIEDEN

INTERRELIGIÖS & INTERNATIONAL

GRAF SEILERNG. 22, 1120 WIEN

Wien, im Februar 2000

Werner Staatsbürger, werte Staatsbürgerin!

Seit in Österreich ein Regierungswechsel vollzogen wurde, ist der geistige Frieden innerhalb und außerhalb Österreichs getrübt. Längst überwunden geglaubte - aber scheinbar nur verdrängte - Geister der Vergangenheit haben sich aus der Psyche des *kollektiven europäischen Körpers* erhoben und drohen weitere Gräben in den Köpfen und Herzen der Menschen aufzureißen.

Der Gründer von UNESCO, **Frederico Mayor**, sieht in den Köpfen und Herzen der Menschen den Beginn von Krieg und folgert, daß für den Frieden die Herzen und Köpfe der Menschen gewonnen werden müssen.

Diesem Auftrag zur friedenszentrierten Gesinnungsarbeit fühlt sich die Föderation für Weltfrieden verbunden und möchte Sie herzlich zu deren Tagung und Gründungsveranstaltung am 11. März. 2000 im Parkhotel Schönbrunn einladen. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Programm.

Diese Tagung ist in drei Blöcke unterteilt: Der erste ist den Menschenrechten, insbesondere dem *Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit* im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung in unseren westlichen Demokratien, gewidmet. Dabei wird der gegenwärtige Trend der Suche nach neuen Lebensmodellen erörtert, und von der österreichischen Situation religiöser Minderheiten im Spannungsfeld mit den etablierten Mehrheiten berichtet. Die Betrachtung von Phasen des Christentums im Umgang mit religiöser Toleranz vermag uns mitunter zu warnen oder vielleicht Wege aufzuzeigen, wie religiöse Konflikte vermieden bzw. transzendiert werden könnten.

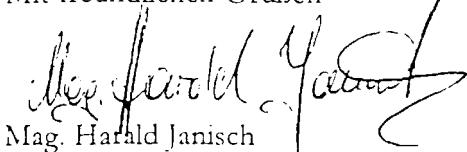
Der zweite Block geht den Fragen nach der Leib-Seele Interaktion, nach einem möglichen ewigen Leben, dessen mögliche Erscheinungsformen und dessen möglichen Auswirkungen für die gegenwärtige Existenz von uns Menschen auf den Grund. Gerade an diesen Fragen scheiden sich viele Geister und bewirken diametral entgegengesetzte Lebensmodelle, die mit vielen Konflikten einhergehen können, wie am historischen Beispiel des Konfliktes zwischen Idealismus und Materialismus und gegenwärtig zwischen Religion und Wissenschaft erkennbar.

Im dritten Block widmen wir uns dem Zusammenhang von Frieden und Liebe. Vor allem die Sexualität birgt Kräfte mit einem unwahrscheinlichen Heilungs- und Friedenspotential in sich, jedoch ungebündelt und unkontrolliert, kann sie zu verheerender Zerstörung von Leib und Seele führen. Wir wollen erörtern, wie die verschiedenen Aspekte der Liebe zur Heilung der Menschheit und dieser Welt eingesetzt werden könnten.

Den Abschluß bildet eine Inaugurationsfeier, um die Föderation für Weltfrieden (FÖW) aus der Taufe zu heben. Dazu werden Führungspersönlichkeiten verschiedener spiritueller Wege ihre Grußbotschaften übermitteln.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen


Mag. Harald Janisch

FÖDERATION FÜR WELTFRIEDEN

INTERRELIGIÖS & INTERNATIONAL

Die Föderation für Weltfrieden (FÖW) sieht Frieden als einen historischen Prozeß, wo Gott und die großen Persönlichkeiten der Menschheit im Versuch zusammenwirken, die Menschheit zu einem höheren Bewußtsein der Gemeinsamkeiten aller Rassen, Kulturen, Religionen und Weltbilder zu führen. Letztlich soll dieses Bewußtsein uns Menschen die Fähigkeit

zum Verzeihen, zur Reue, und zum geschwisterlichen Miteinander verleihen, um durch Dialog, Konfliktlösungsstrategien und Mediation die historischen Barrieren des Clusses überwinden zu können. Auch eine gerechte Verteilung der Güter kann nur mit der Einsicht erreicht werden, daß wir als Bürger dieser Erde Mitglieder einer gemeinsamen Menschheitsfamilie sind.

Inspiriert ist diese Föderation von den Ideen und Aktivitäten aller Friedensaktivisten der Vergangenheit und der Gegenwart. FÖW ist das österreichische Pendant zur International & Interreligious Federation for Worldpeace, die von Rev. Sun Myung Moon ins Leben gerufen wurde.

Unterstützung erfährt diese Tagung von der:

ÖSTERREICHISCHEN FRAUENFÖDERATION FÜR WELTFRIEDEN
INTERRELIGIÖSEN FÖDERATION FÜR VERSTÄNDIGUNG & ZUSAMMENARBEIT
ÖSTERREICHISCHEN FAMILIENFÖDERATION FÜR WELTFRIEDEN

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICHE:

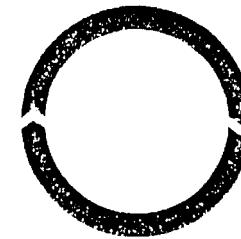
Mag. Harald Janisch

Graf Seilergasse 22

1120 Wien

UNKOSTENBEITRAG FÜR DIE TAGUNG (OHNE MITTAGMESSEN): ATS. 120,-

Um Antwort wird gebeten: Tel: 0664/1412430 oder e-mail: hajan@utanet.at



AM: SAMSTAG DEN 11.3. 2000

IM: „WINTERGARTEN“ des PARKHOTELS SCHÖNBRUNN
Hietzinger Hauptstrasse 10 20, 1131 Wien (erreichbar mit U4)

Frieden basiert auf den zwei Säulen von *Shalom* & *Eirene*: *Shalom* bedeutet „innerer Frieden“ mit sich und Gott, während *Eirene* den „äußeren Frieden“ mit den Mitmenschen und der Natur meint. *Shalom* impliziert die Suche nach sich und seinen Wurzeln („religio“), während *Eirene* die Verwirklichung der humanistischen Ideale von *Gleichberechtigung* (Menschen, Rassen, Religionen) *Brüderlichkeit* (soziale Gerechtigkeit, gerechte Umverteilung) und *Freiheit* (Menschenrechte) sucht.

Shalom hat nach den Worten des jüdischen Philosophen Martin Buber mit der „Geborgenheit in einem Weltbild“ zu tun, jedoch unterschiedliche Weltbilder waren vielerorts Ursachen dramatischer Kriege.

Gemeinsamkeiten von Weltbildern auf einer Sachebene zu finden ist ein erster wesentlicher Schritt zu einer gemeinsamen Vision eines weltumfassenden Friedens.

TAGUNGSPROGRAMM

9:30: Begrüßung

10:00–12:00:

„SUCHE NACH FREIHEIT–IMPULSE ZUM LEBEN“

UNIV. PROF. DDr. MICHAEL FISCHER (Rechtsphilosoph und Autor, UNI Salzburg)
„Individualisierung zwischen
bedrohter und verantworteter Freiheit“

HR. PETER ZÖHRER (Menschenrechtsaktivist von FORFE, Innsbruck)
„Religionsfreiheit in Österreich: ein aktueller Bericht.“

UNIV. PROF. DR. JOSEF FRICKEL (Patrologie, UNI Graz)
„Christentum in der Spannung zwischen religiöser Intoleranz und Toleranz“
Moderation: HEINRICH KREK, Theologe

MITTEGSPAUSE

13:00–15:00:

„DIE EWIGE DIMENSION MENSCHLICHEN LEBENS“

DR. HORST HURTL (Religionswissenschaftler und Priester, Graz)
„Himmel, Hölle, Fegefeuer, Auferstehung und
Wiedergeburt im Lichte der katholischen Dogmatik.“

DR. WALTER MEZGOLICH (Arzt und Psychotherapeut, Wien)
„Seele und Körper, aus allopathischer Sicht“

DR. WOLFGANG CZERNY (Arzt, geistlicher Leiter der FamiliödWFT)
„Das Leben nach dem Tod im fernöstlichen Denken“

Moderation: DR. MARIA RIEHL (Ärztin, Wien)

KAFFEEPAUSE

15:30–17:30:

„DIE DYNAMIK DER LIEBE ALS QUELLE DES FRIEDENS“

HR. GERHARD THIE (Österreichischer Repräsentant der „promise keepers“)
„Ehe–Sexualität–Familie:
Lust, Last oder in Frieden gebettete Lebenskraftquelle?“

MAG. HARALD JANISCH (Pädagoge und Initiator der FÖW)
„Liebe & Sexualität als Scheideweg von Krieg und Frieden“

DDr. GUNTHER NENNING (Journalist, Autor)
„Präsentiert aus seinen Büchern Thesen zum Thema“

Moderation: HEINRICH KREK, Theologe

IM ANSCHLUß

18:00

INAUGURATIONSFEIER DER FÖW

mit Grußbotschaften von:
NATIVE ELDER REUBEN SILVERBIRD
(Botschafter der Narajo)

PETER JURKOWITSCH
(Buddhist; ehem. Präs. der österreichisch-indischen Gesellschaft)

DR. MARIA RIEHL
(Präsidentin der FrauenFWT)

REV. DR. MYONG JEON LEE
(Botschafter von Rev. S.M. Moon)

Offizielle Eröffnung

DER AUSSTELLUNG

„Was ist Scientology?“

AM 2. MAI 2000
UM 11.00 UHR

IN DER SÄULENHALLE DER WIENER BÖRSE
SCHOTTENRING 16, 1010 WIEN

• • •

2. Mai Exklusiver
VIP Tag
mit künstlerischem
Rahmenprogramm

WIR WURDEN UNS FREUEN,
SIE UND IHRE BEGLEITUNG
AN DIESEM TAG
PERSONLICH DURCH DIE AUSSTELLUNG
FUHREN ZU DURFEN.



Einladung

Persönliche

VIDCOVORFÜHRUNGEN, FOTOGRAFICEN UND VORTRÄGE GEWÄHLTEN IN DEN CINBLICKEN DIC WELT UNTERT ACD SCHINCILSTEN QUALSICHTEN RELIGION

CONFIRMIREN SIC SICHER ÜBER DCN
CONFIDENTIALICEN VCRSTAND

LASSSEN SICKEN (IN (J)DANK (IN (Z)U (J)IN

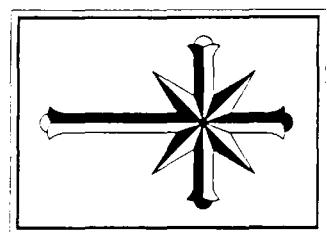
CHIARVATTE, N. S.: ANTRICIA SCIENTIFIC



Die Ziele der Scientology

„Die Ziele der Scientology sind:
ohne (K)ündigung,
ohne Verantwortung
und ohne Kritik,
in der der Laihe (Laiologisch)
sein kann und ohne (Lassen)
Kechere haben können und in
der der (D)enach die Freiheit hat,
zu größeren Höhen aufzusteigen.“
Das sind die Ziele der Scientology.“

SCIENTOLOGY DIE KIRCHE



LÄDT SIE HERZLICH EIN
ZUR ÖFFENTLICHEN
INFORMATIONSAUSSTELLUNG

„Was ist Scientology?“

VOM 1.-7. MAI 2000

IN DER SÄULENHALLE
DER WIENER BÖRSE
SCHOTTENRING 16, 1010 WIEN

Die Ausstellung ist täglich von 9.30-21.30 Uhr für Sie geöffnet.
Für weitere Informationen wenden Sie sich
(01) 522 36 18-0 od. (01) 601 45 65-0

„Staatliche Sekteninformation und Rechtsschutz“

29. Mai 2000
18.30 Uhr

Universität Wien - Juridicum
Hörsaal U 18
Heßgasse 1, 1010 Wien

A-1130 Wien, Fasangartengasse 35 - Tel: 0676 / 51 72 708

Rechtsform: Verein, SD für Wien, ZI:IV-SD 1657/VVM/98,
Bankverbindung: Bank Austria AG, Konto-Nr. 683 064 208
Präsidium: Dr. Gerson Kern & Mag. Petra Preinfalk
Generalsekretariat: Dr. Reinhard Kohlhofer

- 18.00 Einlaß
- 18.30 Begrüßung
- Referat:

Staatliche Warnungen vor „Sekten“ und Rechtsschutz – aus verfassungsrechtlicher Sicht

Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer

Institut für Staats- und Verwaltungsrecht
der Universität Wien

Verfasser zahlreicher Publikationen auf
dem Gebiet des Verfassungsrechts
sowie des Grundrechtsschutzes

Prof. Mayer hat sich im Rahmen seiner
Lehr- und Forschungstätigkeit intensiv
mit den verfassungs- und völkerrecht-
lichen Grenzen staatlicher Eingriffe in
die Grundrechte befaßt und insbe-
sondere zur Reichweite des Grund-
rechtes auf Religionsfreiheit vor dem
Hintergrund der jüngsten Gesetzgebung
Stellung genommen.

- Referat:
- *Staatliche Warnungen vor „Sekten“ und Rechtsschutz – aus zivilrechtlicher Sicht*

Univ.-Doz. Dr. Alfred Noll

Rechtsanwalt in Wien und Universitätsdo-
zent für öffentliches Recht u. Rechtslehre

Umfangreiche Publikationstätigkeit zur
Verfassungsgerichtsbarkeit sowie
zum Medienrecht

Gründer und Herausgeber des „Journal
für Rechtspolitik“ und der Schriftenreihe
„Texte zur Rechtspolitik“

Dozent Noll betreut im Rahmen seiner
anwaltlichen Tätigkeit religiöse Minder-
heiten und hat zuletzt in einem medien-
rechtlichen Verfahren vor den österreichi-
schen Zivilgerichten die vom Familienmini-
sterium herausgegebene Sektenbroschüre
bis zum Obersten Gerichtshof bekämpft.

- Referat:
- *Staatliche Warnungen vor „Sekten“ und Rechtsschutz – in Frankreich*

Alain Garay

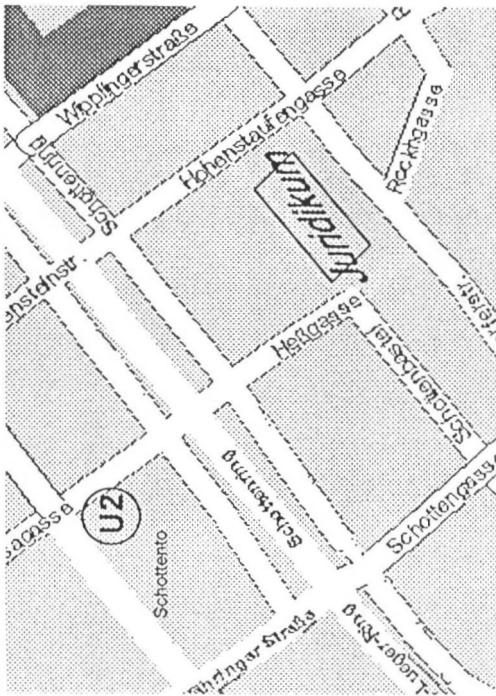
Rechtsanwalt in Paris und
Sachverständiger der OSCE und des
Europarats zu Menschenrechtsfragen.

Neben vielen Publikationen zu den
Grundfreiheiten zuletzt „*L’activisme anti-
sectes - de l’assistance à l’amalgame*“;
New York 1999

Alain Garay befaßt sich als Mitglied
internationaler Organisationen mit dem
Schutz der Menschenrechte in Europa
und vielen Teilen der Welt.

Er nimmt zur aktuellen Situation in
Frankreich Stellung, welche durch eine
besonders rigide Haltung des Staates
gegenüber religiösen Minderheiten
gekennzeichnet ist.

- *Diskussion*
- *21.00 Abschluß der Veranstaltung*



Zur Veranstaltung:

Das Auftreten einer Vielzahl neuer religiöser Bewegungen in den letzten Jahrzehnten führte nicht nur zu heftigen Reaktionen der etablierten Kirchen und Religionsgemeinschaften und zum Auftreten privater „Anti-Sekten-Bewegungen“, sondern in einigen europäischen Ländern, namentlich in Frankreich, Belgien, Deutschland und Österreich, zu staatlichen Untersuchungen dieses Phänomens.

Zum Teil wurden durch staatliche Dienststellen oder auch halbstaatliche Einrichtungen Warnungen vor neuen religiösen Bewegungen im allgemeinen und einzelnen namentlich genannten „Sekten“ veröffentlicht.

Die Zulässigkeit derartiger Warnungen bzw. ihre völker- und verfassungsrechtlichen Grenzen sind umstritten und derzeit Gegenstand höchstgerichtlicher Verfahren in Österreich, aber auch – und insbesondere – in Frankreich

Das Symposium will diese Problematik aus österreichischer und französischer Sicht beleuchten, den verfassungs- und völkerrechtlichen Rahmen aufzeigen und die aktuelle Judikatur österreichischer Gerichte kommentieren.

Zum Colloquium:

Colloquium

Gesellschaft zur Förderung zukunftsorientierter Wissenschaften

Ziel ist es, durch Veranstaltungen und Publikationen vermehrt einen interdisziplinären, wissenschaftlichen Diskurs zu initiieren, in dessen Dialog jede interessierte Person eintreten kann.

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, nämlich die Förderung der wissenschaftlichen Arbeit auf allen Gebieten.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung der ideellen Interessen junger Wissenschaftler, Akademiker und zukunftsorientiert denkender Menschen, die in diesem Rahmen die Gelegenheit erhalten, zu referieren und zu publizieren.